

Zentralbibliothek  
Postfach  
8025 Zürich

auto hönng



CITROËN

Verkauf, Service, Veredlung

Limmattalstrasse 136  
8049 Zürich

01 341 00 00

Roland Huber  
Innendekorationen  
Höngger Markt

Spann- und Auslege Teppiche,  
Orientteppiche, Polster-  
gruppen, Wohnwände,  
Schlafzimmer, Matratzen,  
Betwaren, Tische, Stühle u.a.  
Wandbespannungen, Vorhänge  
Unverbindliche Heimberatung, auch  
abends und samstags nach Vereinbarung  
Telefon 01/341 72 62



Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.  
Redaktion, Druck und Verlag:  
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6  
Postfach, 8049 Zürich  
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

# Höngger

Quartierzeitung  
von Zürich-Höngg  
65. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte  
wöchentliche Zustellung per Post:  
jährlich 34.— Franken  
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 58 Rp.  
Reklame, einspaltige mm-Zeile 285 Rp.

«Stehen Sie immer noch jeden Monat  
am Einzahlungsschalter Schlange?»

SKA-Salarkonto plus  
Ihre Quartierbank



SKA Höngg, Regensdorfstrasse 15, 8049 Zürich, Tel. 229 44 11

AZA 8049 Zürich

Nr. 31  
Freitag  
28. August 1992

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:  
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich  
2 Briefkästen in Höngg:  
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

## «Philosophien»

Was doch heute nicht alles Philosophie genannt wird: Auffassungen (Verkehrsphilosophie, Europaphilosophie), Praktiken, Taktiken (Geschäftsphilosophie), Verhaltensweisen (Gesundheitsphilosophie), um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Und wenn Papa dem unfolgsamen Sprössling einen Klaps auf dessen Allerwertesten plazierte, dann hat er eine schäbige Erziehungsphilosophie, welcher der Kleine prompt mit einem zusätzlichen Schub von Verweigerungsphilosophie begegnet, während sich die Mutter möglicherweise in einer Schweigephilosophie übt, um die Aggressionsphilosophien der Männer nicht noch zu steigern.

Das Wort wird bei jeder möglichen, noch öfters: unmöglichen Gelegenheit verwendet, mit betonter Lust von solchen, die kaum wissen, was es eigentlich heisst: **Lehre vom Denken und Sein**; Streben nach der Erkenntnis vom Wesen, den Ursprüngen und dem Zusammenhang aller Dinge und Vorkommnisse. So gibt es eine (heute kaum praktizierte) Moralphilosophie, eine Naturphilosophie und (auch kaum mehr aktuell) eine Sprachphilosophie.

Auch dem Bundesrat wird in den Medien gerne eine Philosophie attestiert. So etwa eine **Verkehrsphilosophie**. Und für diese (Neue Eisenbahn-Alpentransversale — Neat) haben sich anlässlich einer Pressekonferenz gleich drei Bundesräte engagiert und vehement in die Schanze geschlagen, was, wie ein Rezensent bemerkt, einem neuen Stil gleichkomme. Stil, nicht schlecht! maulen nicht Begeisterte, solch Einsatz gehe ja auf keine Kuhhaut mehr. Abgeklärte replizieren mit der rhetorischen Frage, weshalb sich die Landesregierung nicht für etwas einsetzen dürfe (im Hinblick auf die Abstimmung am 27. September), von dessen Notwendigkeit sie tiefst überzeugt sei.

Mit Sinn für dramatischen Auftritt hob Bundesrat Ogi den internationalen Aspekt hervor: Aufbauarbeit für ein zukunftsgerichtetes Europa,

und zwar im ureigensten Interesse der Schweiz, die nicht den ganzen zukünftig noch anschwellenden Verkehr auf den Strassen verkraften kann. Zudem würde bei einem Nein der mit der EG mühsam und zäh ausgehandelte Transitvertrag zum Fetzen Papier und, jetzt saloppere, aber verständliche Aussageweise; die notwendige neue Verkehrsphilosophie wäre «im Eimer».

Dass sie nicht in den Kübel gehört, ist nicht nur die Meinung des Verkehrsministers, sondern auch Volkswirtschaftsminister Delamuraz setzte sich vehement mit dem wirtschaftlichen Nutzen auseinander; die hohe Investition sei sehr rentabel. Wem, so schliesslich der für die Umwelt zuständige Bundesrat Cotti, der Umweltschutz am Herzen liege, der müsse sich logischerweise für die Neat einsetzen. Dass die Grünen, ausgerechnet, da Haare in der Suppe finden, scheint grotesk. An der erwähnten Pressekonferenz wurden die Herren Bundesräte vom Zentralpräsidenten des TCS und dem Präsidenten der SBB Generaldirektion sekundierte.

Wenn es sich bei diesem Auftreten um einen «neuen Stil» gehandelt hat, so kommt das Anschlussprogramm des Bundesrates an den parlamentarischen Bundesbeschluss gegen die Kostensteigerung in der **Krankenversicherung** einem kräftigen Tritt nicht ins Näpfchen, sondern einem Tramp in den Fettnapf gleich: Weiterhin Notrecht, und zwar mit Tarifstopp und Richtprämien für jeden Kanton. Wer da, und das sind viele Beteiligte, in Schranken gehalten oder in sie verwiesen wird, ist nicht begeistert, um es einmal wertneutral auszudrücken. Und wer sagt, dass Übungen dieser Art, schon teilweise praktiziert, nichts zur Eindämmung der Kostenexplosion beigetragen hätten, vergisst zu erwähnen, dass ohne sie der horrende Wettlauf der Kosten noch rasender gewesen wäre. Wer nicht «erfasst» wird, das sind die Leute mit jener «Philosophie, die profitieren wollen, wenn die Kassen schon immer aufschlagen (müssen).

## Das Salzkorn der Woche

Die Welt, hat einer festgestellt, die Welt sei, vor allem in Europa, «ein riesiger Kessel mit hochexplosiven Gemischen. Die neue Aera kann gefährlicher werden als der Kalte Krieg.»

Unterdessen ist sie es geworden. Und unterdessen ist er nicht mehr Präsident: Vaclav Havel, Ex-Tschechoslowakei.

C. G. Salis

**Apotheke Höngg**  
Beatrice Jaeggi-Geel  
beim «Schwert»

Limmattalstrasse 124  
8049 Zürich  
Telefon 01/341 71 16

## Nacht der offenen Tür

Die Bäckerei Baur am Meierhofplatz feiert Jubiläum. Seit fünfzehn Jahren verwöhnen Paul Baur und sein Team die Höngger tagtäglich mit herrlich duftenden Broten, feinen Gipfeln, Backwaren und Confiterie.

In der Nacht vom Freitag, den 4. auf Samstag, den 5. September wird Paul Baur seine Backstube zur langen Nacht der offenen Tür auf. Ab 01.00 Uhr beginnt das erste Einschiessen der Brotlaibe in den Ofen. Für einmal können sich nicht nur Nachtschwärmer den Duft von Frischgebackenem um die Nase wehen lassen, dem Beck und seinen Gesellen darf in die Töpfe geguckt werden.

Am Freitag erhalten Kinder Ballone und natürlich erwartet die Kunden eine Überraschung.

## Zwei neue 3. Welt-Läden gegründet

Die Idee des «Fairen Handels» ist weiterhin aktuell. Fast gleichzeitig wurden in der Stadt Zürich diesen Sommer zwei neue 3. Welt-Läden in Affoltern und Albisrieden gegründet.



Unter tatkräftiger Unterstützung des 3. Welt-Ladens Höngg haben engagierte Affolterner vor wenigen Monaten ihren unabhängigen Verein 3. Welt-Laden Affoltern gegründet. Mit etwas Glück konnte in kurzer Zeit am Alt- und Neustieg 2 in Neuaffoltern (unmittelbar neben der Migros und der Bushaltestelle) ein geräumiges Ladenlokal an sehr guter Lage gemietet werden.

Am kommenden Samstag, 29. August, lädt der neue 3. Welt-Laden zur Eröffnung ein. Das Fest beginnt um 9.00 Uhr und dem Vernehmen nach sollen akrobatische Überraschungen ab 14.00 Uhr das Fest bereichern.

Seine Eröffnung bereits gefeiert hat der Verein 3. Welt-Laden Albisrieden. Seit Juli ist der neue Laden am Letzigraben 156 täglich geöffnet.

Beide Vereine sind konfessionell und parteipolitisch unabhängig. Sie gehören als Mitglied der Vereinigung 3. Welt-Läden an und sind damit berechtigt das Gütesignet für den «Fairen Handel» zu gebrauchen.

Der 3. Welt-Laden Höngg gratuliert den neuen Läden zur Eröffnung und freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

## Höngg aktuell

### 5 Jahre Gardenia

Blumen-Arrangements-Ausstellung zum Thema «Fernöstliche Träume», Freitag, 28. und Samstag, 29. August ab 10 Uhr, Limmattalstrasse 197.

### Country-Fest

auf dem Höngger Markt-Platz mit Britta T. und Rolf Raggenbass, Samstag, 29. August, 11.00 bis 16.45 Uhr.

### Information, Begegnung und Sommerfest

im Krankenhaus Bombach, Samstag, 29. August ab 11.30 bis 17.00 Uhr.

### 100 Jahre EWZ — Tag der offenen Tür

Samstag, 29. August, 10 bis 17 Uhr in den Kraftwerken Giessen (Höngg) und Letten.

### Der geraubte Tanz

Ethno-Theater aus den Philippinen, Samstag, 29. August, 20 Uhr im katholischen Kirchenzentrum Heilig Geist. 18 Uhr Eröffnung des Abends.

### Was will die Asylinitiative der SVP?

Informationsveranstaltung, Dienstag, 1. September, 20 Uhr im Restaurant Mühlehalde, Höngg.

## Höngger Armbrustschieszen

12./13. September 1992

Für die Höngger Armbrustschützen waren die vergangenen zwei Jahre mit viel, aber interessanter Arbeit voll ausgefüllt. Gleichzeitig mit dem Fertigstellen des Schützenhausanbaues in diesem Frühling, begannen die Arbeiten zum Jubiläumsanlass **100 Jahre Armbrustschützen Höngg**. Während zehn Tagen haben im Mai über 1000 Schützen am Jubiläums-Wettkampf teilgenommen.

Nun soll das traditionelle Höngger Armbrustschieszen diese ereignisreiche Saison abschliessen.

Die Armbrustschützen hoffen, dass trotz der etwas knappen Ankündigung wieder recht viele Hönggerinnen, Höngger und Gäste diesen Anlass besuchen. Bringen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten mit. Der Stubenmeister wird sich alle Mühe geben, Sie gut zu bewirten, damit Sie ein gemütliches Wochenende auf dem herrlichen Hönggerberg verbringen können.

Das Programm besteht aus maximum sechs Probe- und fünf zählenden Schüssen auf 10er-Scheibe. Ab 45 Punkten erhält jeder Schütze die Jubiläumsmedaille 100 Jahre Armbrustschützen Höngg.

Der **Mannschaftswettkampf** (fünf Schützen) ist unterteilt in: Vereine Damen — Vereine Herren — Firmen — Gäste (für alle Nicht-Höngger). Jede Siegermannschaft erhält nebst dem **Wanderpreis** eine Spezialgabe.

Mannschaften können sich **voranmelden** bei Otto Keller. Telefon 341 33 37, oder Peter De Zordi, Telefon 840 55 38. Einzelschützen melden sich direkt auf dem Platz an.

**Schiesszeiten:** Samstag, 12. September: 09.00 bis 12.00 Uhr; 13.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag, 13. September: 09.00 bis 13.00 Uhr. **Absenden:** Sonntag, 13. September: 14.00 Uhr. **Ort:** Schützenhaus der Armbrustschützen Höngg auf dem Hönggerberg, beim Fussballplatz und 300 Meter Schützenhaus. Teilnahmeberechtigt ist, wer im 12. Altersjahr steht oder älter ist. *Armbrustschützen Höngg*

# SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollte Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

NEU:  
Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen  
8049 Zürich-Höngg  
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

## Autogenes Training

Neuer Oberstufenkurs

Die Sektion Höngg und Umgebung der Volksgesundheit Schweiz VGS hat in den vergangenen Jahren erfolgreiche Anfängerkurse zur Erlernung des Autogenen Trainings durchgeführt. Zur Vertiefung des in Anfängerkursen erlernten Wissens findet, unter der fachmännischen Leitung von Dr. H. Schmidhauser, Dipl. Psychologe, Spreitenbach, ein Oberstufenkurs statt. Eingeladen ist jedermann der einmal einen Anfängerkurs besucht hat.

**Kursbeginn:** Mittwoch, 21. Oktober um 19.30 Uhr (Dauer 2 Stunden). Kursdauer: 5 Mittwochabende am 21./28. Oktober, 11./18./25. November. Ort: Katholisches Kirchenzentrum, Limmattalstrasse 146. Tram 13 Haltestelle Meierhofplatz. Kosten: Pro Abend VGS Mitglieder Fr. 25.—, Nichtmitglieder Fr. 30.—.

**Anmeldung:** Telefon 341 22 74, A. Steiner, (ab 14. September), Telefon 341 98 41, M. Tschäppät, (ab 28. September abends ab 18 Uhr).

Motorfahrzeug-  
versicherungen



Schweizerische Mobiliar  
Versicherungsgesellschaft

Hauptagentur Höngg  
Leitung  
Markus A. Kleeb  
Limmattalstrasse 181  
8049 Zürich  
Telefon 341 40 50

## Tag des Gartens 1992

Vor einem Jahr wurde in allen europäischen Ländern, in denen Familiengärten gehalten werden, ein «Europäischer Tag des Gartens» veranstaltet. Diese Idee ist dem Verein für Familiengärten nicht neu.

Schon seit vielen Jahren öffnen die Mitglieder die Tore ihrer Gartenareale an einem bestimmten Tag für Besucher, vor allem für behinderte Mitmenschen. Sie verteilen Blumen in Kranken- und Altersheimen. Der Anlass wird meistens umrahmt mit einem Gartenfest, mit Speis und Trank, mit Musik und Spielen. Der Verein für Familiengärten Zürich

hat für dieses Jahr den Samstag, 29. August vorgesehen. Einige der Ortsgruppen hatten die Veranstaltung allerdings schon auf den 15. beziehungsweise 22. August vorverlegt.

**Aktivitäten einiger Ortsgruppen**  
Höngg: Blumen werden zu Sträussen gebunden und ins Altersheim Riedhof gebracht.  
Ab 17 Uhr Gartenfest für alle.  
Areal Allmend, oberhalb Friedhof Hönggerberg.

Industrie: Tag der offenen Türe verbunden mit Jubiläums-Gartenfest: Geführte Rundgänge durch die Gärten mit Musteranlagen (Naturnahes Gärtnern), Biotope, Infrastruktur, usw.  
Areal Juchhof, Vereinshaus, Bändlistrasse 301 (fünf Minuten ab Tramendstation Werdhölzli).

Wipkingen: Tag für Behinderte: Gartenrundgang, Musik, Spiele mit Gästen des Freizeitclubs für geistig Behinderte.  
Areal Käferberg, beim «Gärtner Höckli», oberhalb des Waidspital-Parkplatzes.

8-20 Uhr  
**TV-Reparaturen**

Seriöses Fachteam  
repariert prompt und  
zuverlässig noch am  
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14  
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG  
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



## Enchantment, die neue Makeup Magie

Die Hönegger Markt-Drogerie stellt die neue Makeup Magie von Estée Lauder für den Herbst 1992 vor.

Es ist die Zeit des Wandels, der Metamorphose. Die Entwicklung einer Psyche, geprägt durch ein Jahrzehnt grösster Extravaganz und geboren in einer Zeit der Nüchternheit, die nicht andauern kann. Jetzt, im Herbst 1992, verzaubert uns die Zeit aufs Neue, indem Fantasie und Farbe die sensibelste aller Kunstformen, die internationale Mode, durchfließt. Das Einfache wird ausgeschmückt. Kurz wird zu lang. Klassisches steht im Wettbewerb mit Karnevalartigen. Die Fantasie steht im Mittelpunkt, und die ganze Welt wartet ungeduldig auf eine Saison der Verzauberung.

Hinter Estée Launders **Enchantment** steckt eine ganz neue Makeup Magie, die den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tag macht. Diese Kollektion enthält tiefe, warme, dramatische Farben für die Augen, Wangen, Lippen und Fingernägel — kreiert, um die Fantasie herauszufordern. «In diesem Herbst stehen die Augen und Augenbrauen im Zentrum unseres Interesses,» sagt Evelyn Lauder, Senior Corporate Vice President der Estée Lauder Firmen. «Die Augenbrauen sind natürlich, aber gepflegt und leicht gewölbt. Der Augenschatten kann verändern und Ihre Augen so formen, dass sie eine verzaubern, neue Dimension erhalten!»

Aus der neuesten Technologie präsentiert Estée Lauder den zauberhaften **Signature Eyeshadow Double Duo**, zwei einfarbige Farben, die eigentlich vier sind. Ein aufregendes, neues Verfahren macht es möglich, dass matte und glänzende Töne nebeneinander verwendet werden können. Die Farben können entweder alleine oder in einer brillanten Kombination aufgetragen werden. Ein kompakter Augenschatten mit dem Namen **Trapeze** kombiniert blaugrau mit Gold. Der Augenschatten **Gala** vermischt ein dunkles Rosa mit braun-grau.

Um diese besondere Wirkung noch zu verstärken, hat Estée Lauder zudem **Signature Eyeshadow Single/Voile** entwickelt. Ein aussergewöhnlich warmer Ton, der auf die Augenlider oder unter die Brauen aufgetragen wird — für die echte dramatische Note.

Lassen Sie sich doch ganz unverbindlich in der Hönegger Markt-Drogerie das neue Herbstmakeup zeigen oder melden Sie sich zu einem Gratis-Makeup an. Telefon 01/341 46 16. Die Estée Lauder Spezialistin freut sich auf Ihren Besuch.

**Promohinweis:** Noch bis zum 5. September 1992 erhalten Sie gratis ein wunderschönes, fünfteiliges Schönheitsset beim Kauf ab zwei Pflegeprodukten oder ab sechzig Franken aus der Estée Lauder/Lauder for Men-Kollektion.



## Einladung zur Weinpräsentation und Vernissage mit Rebbergführung in Remigen.



**Freitag 4. September**

Degustation ab 16 Uhr bis 19.30 Uhr  
Vernissage/Vinissage 18.30 Uhr

**Samstag 5. September**

Degustation und Rebbergführung ab 10 Uhr bis 16 Uhr  
Vernissage/Vinissage 11 Uhr und 14.30 Uhr

**Sonntag 6. September**

Gemäldeausstellung und Degustation 15 - 19 Uhr  
Bei jedem Wetter.

Gemeinsam mit der Kunstgalerie "A6" präsentieren wir Ihnen im renovierten Rebbauernhaus an der Rinikerstrasse in Remigen Bilder im Kleinformat von 18 Künstlern, **HAARGENAU**, die Weinneuheit aus dem Hause Zweifel und alle 91er Remigerweine. Am Samstag 5. September können Sie per Rösslikutsche die Rebberge besichtigen und sich von unserem Rebmeister die Integrierte Produktion im Weinbau erklären lassen.

Hinweise für die Zufahrt und Parkplätze ab Dorfeingang.

Die Gemäldeausstellung mit Weindegustation ist ebenfalls Freitag, Samstag und Sonntag **11. - 13. September** und **18. - 20. September**, jeweils 15 - 19 Uhr geöffnet.

Eintritt frei



Weinkellerer Zweifel & Co  
Regensdorferstrasse 20  
8049 Zürich-Hönegg



## Art Galerie Gottlieben

Wir laden Sie ein zur Ausstellung

*Rudolf Th. Gloor*

Reliefs und Skulpturen  
30. August bis  
27. September 1992

Art Galerie Gottlieben  
Margrit und Werner Eberli  
Kronengasse 5  
CH-8274 Gottlieben  
Telefon 072 69 14 21

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr  
Sonntag 10 bis 12 Uhr  
und 14 bis 17 Uhr  
oder nach Vereinbarung

## Einladung zur Vernissage

Margrit und Werner Eberli freuen sich, Sie und Ihre Freunde zur Vernissage der Ausstellung

## Rudolf Th. Gloor Reliefs und Skulpturen

einladen zu dürfen.

Samstag, 29. August 1992  
Galerieöffnung ab 17 Uhr  
Musikalischer Rahmen:  
Überraschung

Apéro  
Bei schönem Wetter  
im Freien, damit die Werke  
in der Galerie ungestört  
genossen werden können.

## Apéros mit dem Künstler

Samstag,  
5., 12. September  
und  
19. September



## K — wie Kinderbrille

Kinder-Augen werden bei uns besonders sorgfältig betreut. Wir haben eine grosse Auswahl spezieller Kinderbrillen, die auch nach den eigenen Vorstellungen eingefärbt werden können — bei Puntolino!



Nur das Beste für Ihre Augen!  
Im Hönegger Markt • Tel. 01/341 21 67

## Sepp Berchtold geehrt!

An der 106. Delegiertenversammlung des Verbandes der Schweizerischen Schreinermeister in Lenk wurde der Hönegger Josef Berchtold geehrt. Sechzehn Jahre lang war er Meisterprüfungsexperte und während einem Dutzend Jahren Mitglied der Meisterprüfungskommission.

Die Tätigkeit erfordert hohe Berufskennntnisse, ein gutes Urteilsvermögen und ein enormes zeitliches Engagement. Als eidgenössisch diplomierter Schreinermeister brachte Sepp Berchtold die besten Voraussetzungen für diese anspruchsvollen Aufgaben mit.

In seinem modernen Betrieb im Rütihof haben Ausbildung und Weiterbildung einen hohen Stellenwert. Es wurden bis heute mit Erfolg über 40 Lehrtöchter/Lehrlinge ausgebildet. Ebenso holte sich hier mancher Mitarbeiter das nötige Wissen und Rüstzeug für die Meisterprüfung. Dabei profitierten sie vom hohen Qualitätsbewusstsein und dem vielseitigen Produktionsangebot der Firma Berchtold; reicht es doch vom Einzeilmöbel zur ganzen Inneneinrichtung, von Büros über Hotels, Empfangs- und Konferenzräumen bis zu sämtlichen Holzarbeiten an Neubauten, von der stilvollen Renovation oder Auffrischung von Möbeln bis zur Sanierung, vom Küchen- bis zum Fensterbau. Den grossen und kleinen Aufträgen widmet man die volle Aufmerksamkeit. So seriös und zuverlässig, wie Sepp



Berchtold seinen Betrieb führt, hat er auch als Meisterprüfungsexperte dem Verband grosse Dienste geleistet. Vorstand und Delegierte dankten es ihm mit einem kräftigen Applaus und wünschten ihm und seiner Firma, welche zu den führenden und modernst eingerichteten Betrieben zählt, Glück und Erfolg.





### Musikantentreffen am Dorffest in Höngg

Der Limmattaler Musiktag und das Höngger Wümmetfäsch feiern gemeinsam.

Nur noch 50 Tage trennen uns vom grossen gemeinsamen Fest am 16., 17. und 18. Oktober auf dem Bläsischulhausplatz im Zentrum von Höngg. Was haben eigentlich Wümmetfäsch und Limmattaler gemeinsames, werden Sie sich vielleicht fragen, und aus welchem Hintergrund kommen die Limmattaler Musikanten nach Höngg?

Acht Musikvereine, unter ihnen der Musikverein Eintracht Höngg, gehören zur Limmattaler Musikvereinigung. Die fünf Erwachsenenorgans organisieren abwechselungsweise jedes Jahr ein Musikantentreffen, den Limmattaler Musiktag. Dieser Tag soll einerseits dem gemeinsamen Musizieren und der Geselligkeit unter den Musikanten dienen, andererseits sollen mit der dargebotenen Musik die Kontakte zur Bevölkerung vertieft werden. Wenn nun bei den Höngger Musikanten, welche in diesem Jahr den Musiktag zu organisieren haben, von einem Volksfest die Rede ist, denkt keiner lange nach, sondern jeder nennt ohne zu zögern das Höngger Wümmetfäsch.

Schon vor fast zwei Jahren wurden die ersten Fäden zu den Verantwortlichen des Wümmetfäsches gesponnen, um zu sehen, ob vielleicht Gemeinsames im Rahmen des beliebten Höngger Festes möglich wäre. Überaus wohlwollend wurden diese ersten Kontakte aufgenommen, geprüft, hin und her geschoben, diskutiert, verworfen, wieder aufgenommen, und nun trennen uns nur noch wenige Tage vom grossen gemeinsamen Fest.

Die letzten Vorbereitungen sind in vollem Gange. Manuskripte für die Festzeitung werden geschrieben, freiwillige Helfer gesucht, Bestellungen aus der Festküche müssen aufgegeben werden, die Bauleute planen die Einsätze der Handwerker, Kassiere holen Bewilligungen ein, die Musikanten proben ihre Auftritte. Dirigenten studieren den Zeitplan, letzte Änderungen im Programmablauf werden festgehalten, die Tombolapreise organisiert. Aus vielen weiteren kleinen Details entsteht das grosse Fest, und alle erwarten Sie zum einmaligen gemeinsamen Höngger Wümmetfäsch und Limmattaler Musiktag am 16., 17. und 18. Oktober 1992.

Margrit Rosatti

### Auf den Spuren unserer Ahninnen

Stadtwanderung mit dem Verein Aktiver Staatsbürgerinnen, Montag, 31. August 1992, Treffpunkt: 18.30 Uhr auf der Terrasse der ETH Zürich. Dauer: zirka 1½ Stunden (bei jeder Witterung).

Obwohl noch in vielen Köpfen die Vorstellung herumgeistert, dass sich Frauen vornehmlich für «Schöneistiges» interessieren, konnten sich Frauen gerade in den exakten Wissenschaften eher durchsetzen als in Disziplinen, wo die subjektive Beurteilung eine grosse Rolle spielt. Zwar hatten wir keine Marie Curie wie die Pariser oder eine Sybille Merial wie die Basler, doch darf die Bedeutung Zürichs für die Naturwissenschaftlerinnen nicht unterschätzt werden. An der hiesigen Hochschule holten sich Frauen in Physik (Katja Adler), Geologie (Frau Brockmann-Jerosch) und anderen naturwissenschaftlichen Fächern ihr berufliches Rüstzeug. Einige blieben ihrem Beruf und ihrer Berufung treu, andere wurden – wie auch heute – Ehefrauen und verschwanden im Schatten ihres Gatten. Nicht alle erlebten ein so dramatisches Schicksal wie die erste Physikerin der Uni Zürich, deren Ehemann im 1. Weltkrieg den österreichischen Kriegsminister erschoss, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen.

Organisiert wird die Stadtwanderung vom Verein Aktiver Staatsbürgerinnen. Die Teilnahme ist gratis und erfordert keine Voranmeldung.

### Sportverein Höngg

SV Höngg 3 – SV Schaffhausen 0:2

Für Höngg spielten: Thommen, Fehlmann, Caseri, Rauber, T.Schaad (20. Minder), Hodel, Gubler, Spiess (20. Bühn), Edelmann, Widmer, K.Schaad.

Nach einer strukturellen Änderung im SVH, in der die zweite Mannschaft mit der dritten Mannschaft altersbedingt die Plätze tauschte, spielte die neue dritte Mannschaft schon fast jugendlich auf und hatte den Gegner die ersten 30 Minuten gut im Griff. In der 20. Minute mussten gleich zwei Spieler infolge Verletzungen ausgewechselt werden, als in der 35. Minute P.Fehlmann durch Verletzung ausschied, war das Wechselkontingent bereits ausgeschöpft.

Durch den Ausfall des Liberos verloren die Höngger den Faden und wirkten unorganisiert. Diese Schwäche nutzte der Gegner aus und erzielte nach einem Durcheinander das 0:1. In der Folge wurde das Spiel hektisch. Nach einer kurzen Diskussion mit dem Schiedsrichter erhielt K.Schaad in der 43. Minute gelb. Bis zur Pause hatte der Geg-

ner noch zwei ausgezeichnete Tormöglichkeiten, die er jedoch nicht ausnutzen konnte.

Die ersten 15 Minuten der zweiten Halbzeit waren durch «Gschnurr» auf dem Platz gekennzeichnet, so erhielt zuerst ein Schaffhauser, dann Edelmann die gelbe Karte für's unaufgeforderte Mitreden.

Ab der 60. Minute wurde dann auch wieder Fussball gespielt. Nach einem schönen Angriff traf Widmer die Latenunterkante, im Gegenangriff verlor der sonst ausgezeichnet spielende Rauber für einmal seinen Gegner aus den Augen und dieser traf mit dem Kopf zum 0:2. Danach waren die Schaffhauser nach einem Angriff auf das Höngger Tor mit einer Entscheidung des Schiedsrichters nicht einverstanden, was durch diesen mit einer roten Karte quittiert wurde. In der 78. Minute setzte Rauber zu einem vielversprechenden Solo vor dem Schaffhauser Tor an. Als er an den Verteidigern vorbei war piff der Schiri ein Foul ohne die Vorteilsregel gelten zu lassen. Der anschliessende Freistoss brachte nichts ein. In der 78. Minute brachte der Mann in Schwarz nochmals

Farbe ins Spiel, als er einem weiteren Schaffhauser die gelbe Karte zeigte. Danach hatten die Höngger noch zwei gute Chancen, die sie jedoch nicht verwerten konnten.

Bemerkungen: Sehr heisses Wetter, zum Teil zweifelhafte Schiedsrichterentscheide, schlechte Chancenauswertungen beim SVH. SVH-Drü Presseservice

### Jetzt Berufschancen verbessern

Karrierebewusste junge Leute stellen immer wieder fest: Der Abschluss einer Berufslehre bietet keine ausreichende Zukunftsgarantie. Man müsste noch mehr können. Vor allem eine kaufmännische Ausbildung wäre wichtig.

Die Bénédict-Handelsschule, die über eine sechzigjährige Erfahrung verfügt, bietet gleich zwei Möglichkeiten: eine berufsbegleitende Schule mit Unterricht am Abend sowie am Samstag beziehungsweise am Montag und eine Ganztageschule. Beide Schulen führen auf Wunsch KV-Abschluss. Dabei wird dar-

auf geachtet, dass der Unterricht möglichst praxisbezogen, modern und abwechslungsreich gestaltet wird. Die Schüler sollen die Fähigkeit zum selbständigen Denken und Handeln entwickeln, eine angenehme Unterrichtsmosphäre vorfinden und neben qualifizierten und freundlichen Kursleitern ihr Wissen mit leichtfasslichem Lehrmaterial erweitern. Überdies erlaubt die Zweiteilung des Stoffprogramms in einen Pflicht- und einen Wahlbereich den Kursteilnehmern ihren Neigungen und Fähigkeiten in optimaler Weise Rechnung zu tragen.

Wegweisend für die Bénédict-Lehrgänge sind sodann die Richtlinien des BIGA (Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit) sowie diejenigen des SKV (Schweizerischer Kaufmännischer Verband). Da die Bénédict-Schule zudem die meistverbreitete Sprach- und Handelsschule der Schweiz ist, geniessen ihre Diplome einen hervorragenden Ruf bei Behörden und Wirtschaft.

Nähere Auskunft erteilt die Bénédict-Schule Zürich, Militärstrasse 106, in Zürich, Telefon 242 12 60.

# 3. COUNTRY FEST HÖNGGERMARKT am Samstag, 29. August von 11<sup>00</sup> – 17<sup>00</sup> Uhr

Es spielen und singen für Sie:

**Britta T.  
mit ihrer Band**



13.00 bis 13.45 Uhr  
16.00 bis 16.45 Uhr

**Rolf  
Raggenbass  
und  
Spider  
Fingers**



11.00 bis 11.45 Uhr  
14.30 bis 15.15 Uhr

Autogrammstunde nach jedem Musikblock.

## Grosses Festzelt!

Ein einmaliges Fest für Country-Fans und alle, die es werden wollen.

Alle Geschäfte über Mittag geöffnet!



Eigenes Parkhaus mit 120 Plätzen – Zufahrt via Regensdorferstrasse





**LIPO - SONDERVERKAUF** vom 8.8. - 28.8.92  
amtl. bewilligt

**LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER**

**ZUGESCHLAGEN HAT**

**66% REDUZIERT**

**DARUM WIRD JETZT BIS:**

**WIL/SG** Blaues Lagerhaus direkt a/d Autobahnausfahrt Wil-Flawil. Flawilerstr. 25. Tel. 073/23 27 55  
[P] unbegrenzt  
Mo-Fr 13.30-18.30 durchg.  
Sa 8.00-17.00 durchg.  
Do bis 21h

**FRAUENKAPPELEN/BE** 5 Min. von Bern, BE-Neuchâtel, Ausfahrt Frauenkappelen, Murtenstr. 110. Tel. 031/926 15 01.  
Mo-Fr 9.00-12.00 durchg.  
Sa 13.30-18.30 durchg.  
Do bis 21h

**PFÄFFIKON/SZ** am Zürichsee Dorfmitte absteigen Richtung Einsiedeln/Gotthard, bis Dorfende rechts Eichenstr. 6. Tel. 055/48 27 27, 100 [P]  
Mo-Fr 10.00-20.00 tägl.  
Sa 9.00-17.00 durchg.  
Tag bis 20h

**EGERKINGEN/so** Oranges Lagerhaus, direkt a/d Autobahnausfahrt Egerkingen Bachmattstr. 726. Tel. 062/61 41 61  
[P] unbegrenzt  
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.  
Sa 9.00-17.00 durchg.  
Achtung: auch Montagvormittag geöffnet!

**SPREITENBACH/AG** TIVOLI Einkaufszentrum, Auf Galerie über C & A-Mode via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51  
[P] unbegrenzt  
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.  
Sa 8.00-17.00 durchg.  
Tag bis 21h

**LITTAU/LU** Direkt a/d Hauptstrasse Emmenbrücke-Seetalplatz-Bern, vis-à-vis von Moos-Stahl, Staldenhof 2  
Tel. 041/57 18 57 [P] unbegrenzt  
Mo-Fr 8.00-12.00 / 13.30-18.30 durchg.  
Sa 9.00-18.00 durchg.  
Do bis 21h

**DIETIKON/ZH** GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen. Riedstr. 9. Tel. 01/740 27 27  
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.  
Sa 9.00-16.00 durchg.  
Fr bis 21h

**REINACH/BL** Autobahnausfahrt Reinach-Süd, bei Migrol zweimal links. Tram 10, 11, BLT-Bus 64. Am Brugggrain 1. Tel. 061/711 66 44  
Mo-Fr 13.30-18.30 durchg.  
Sa 8.00-18.30 durchg.  
Di-Fr 8.00-16.00 durchg.

**WOHNWÄNDE, SCHLAFZIMMER, STUDIOS, BETTEN, SCHRÄNKE, BÜROMÖBEL, STILMÖBEL - EINFACH ALLES! JETZT PROFITIEREN SIE EINMALIG, OBWOHL LIPO DAS GANZE JAHR MIT HÖCHSTABATTEN VERKAUFT! JETZT REINSCHAUEN - JETZT IHR GROSSER GEWINN!**

**LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER**

# DIE neue Salatschleuder

von **zyliss**  
Der Geheimtip für knackigen Salat. Hervorragend auch für das Waschen und Trocknen von Beeren.



**meier**  
Geschenke Haushalt  
Regensdorfstrasse 13, vis-à-vis Migros  
Neben Einfahrt (B) Hängger Markt, 8049 Zürich  
Telefon 01-341 73 11, Fax 01-341 73 60

**Gymfit HÖNGG**  
RÜTIHOFSTRASSE 21  
TELEFON 341 00 14  
8049 ZÜRICH-HÖNGG

SIND DIE SOMMERFERIEN ETWAS ZU ÜPPIG AUSGEFALLEN?

WIR HELFEN IHNEN MIT UNSEREM ERFOLGREICHEN UND BELIEBTE

**SCHLANK UND FITKURS**

BEGINNT AM 1. SEPTEMBER UND DAUERT BIS 30. NOVEMBER 1992.  
JEWEILS DIENSTAG UND FREITAG 18.00 bis 18.50 UHR

WIR GARANTIEREN:

- GEWICHTSREDUKTION VON 3-10 KILO
- ERNÄHRUNGSRATSCHLÄGE
- GEWICHTS- UND MASSKONTROLLEN
- 2X WÖCHENTLICH GEZIELTES TURNEN
- 1X KRAFTTRAINING MITTWOCH AB 17.00 UHR
- CELLULITEBERATUNG
- NACH BEENDIGTEM KURS EIN PHYSISCHES UND PSYCHISCHES WOHLBEFINDEN

ANMELDUNG  
TÄGLICH 9.00 BIS 11.30 UND 17.00 BIS 21.00 UHR

**Betriebsferien**



**Sauna Biosa Rütihof-Höngg**  
Montag 24. August bis Sonntag 6. September

Daniel Hänseler, dipl. Masseur  
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich, Telefon 01/341 36 16

Winterbetrieb ab Sonntag, 4. Oktober

**maler-geschäft r. lingua**

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 Zürich  
tel. geschäft 01/302 4767 privat 01/341 88 19  
**sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!**

**225 Schritte**  
vom Meierhofplatz zum **Zwielplatz**

**Ihr Treff in Höngg**

**Café 225** Tel. 341 62 63  
Limmattalstr. 225

## Das ist es, was den Polizeiberuf so attraktiv macht:



- Der Umgang mit Menschen.
- Ein abwechslungsreiches Berufsleben (statt eintöniger Berufs-Alltag).
- Die interessante Ausbildung (bei vollem Lohn).
- Die Spannung, die mit dieser lebensnahen Dienstleistung tagein-tagaus naturgemäss vorhanden ist.

Wenn dies alles auch Sie fasziniert, und wenn Sie bereit sind, sich der Gesellschaft nützlich zu erweisen, indem Sie mithelfen wollen, dass Recht und Ordnung respektiert werden, dann erfüllen Sie bereits wichtige Voraussetzungen für den Polizeiberuf.

Das Angebotsspektrum ist für Frauen und Männer vielseitig. Ob im Streifendienst, bei der See-, Verkehrs- oder Kriminalpolizei, immer erwartet Sie eine anspruchsvolle Tätigkeit. Gefragt sind reife Persönlichkeiten, weil sich die Polizei tagtäglich mit den Realitäten des Lebens auseinandersetzen muss.

Für diese Aufgaben suchen wir Schweizerinnen und Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren, mit abgeschlossener Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung und einem guten Leumund. Männer militärpflichtig. Die praxisbezogene und vielfältige Ausbildung zur Polizeibeamtin oder zum Polizeibeamten dauert zwei Jahre. Während dieser Zeit beziehen Sie den vollen Lohn.

Weitere Informationen erhalten Sie über Telefon 01/216 70 46 oder ab Tonband 01/211 04 00.

Ein Beruf - so vielfältig wie das Leben selbst!



**Stadtpolizei Zürich**

Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf.

Name \_\_\_\_\_ H/A \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

**tv repariert**  
**01-431 25 00**

TV / Video-Service täglich bis 23.00 Uhr, auch sonntags  
Reparatur mit schriftl. Garantie  
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule  
**Herm. Graber**  
staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung  
modernster Theorie-Unterricht  
Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe  
Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

**Fahrschule Bombach**

Telefon 341 26 39  
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96  
Dipl. Mechaniker  
Staatliche Konzession

Die gute Fahrschule ruhig, schnell und gründlich  
Treffpunkt nach Vereinbarung  
Beste Referenzen.

**Fahrschule Schmid**

Erika und Hans Schmid  
Bekannt für guten Unterricht  
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25  
Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen methodischen Unterricht



## Mono

Griechisch mono heisst: allein, einzig. So ist (unsere) Monogamie die Einehe, das Zusammenleben mit nur einem Partner. Dann das Monopol; wenn Sie das Monopol hätten, etwas allein herzustellen, und/oder zu vertreiben, könnten Sie einen Wirtschaftszweig beherrschen und allein bestimmen, wie was zu geschehen habe. Sie hätten keine Konkurrenz. Sie könnten tun und lassen, was Ihnen beliebt. (Es können sich auch verschiedene Interessenten zusammenschliessen und die Marktbeherrschung anstreben und Absprachen treffen, so etwa in bezug auf die Preise. Dies kommt einem Kartell gleich.)

In der freien, der Marktwirtschaft sind **Monopole** nicht erwünscht, es sei denn, der Staat etwa würde als Monopolinhaber (PTT z.B.) etwas besser tun als ein Durcheinander von einzelnen Unternehmern. Dass er es immer tue, wird heute da und dort bezweifelt. Privatisierung wäre die Lösung.

Eine solche strebt eine lancierte Initiative in bezug auf die elektronischen Medien an, die vom Trumpf Buur getragene Initiative «für eine freiheitliche Medienordnung ohne Medien-Monopole». Die Zielrich-

tung geht also gegen die von der SRG, die — Einschränkungen verbieten das, laut Kritikern nicht immer wirksam — nicht gerade schalten und walten können, wie es ihnen (politisch) beliebt, deren Gehabe, oft als selbstherrlich empfunden, aber doch vielen auf die Nerven geht.

Die Initiative will auf dem Gebiet der elektronischen Medien den Wettbewerb spielen sehen. Privaten Anbietern soll der Markt frei zugänglich sein.

Inwiefern die Initiative Anklang findet, wird sich zeigen. Zustände dürfte sie kommen, obwohl nicht politische Grössen dahinter stehen. Politiker, auch kritische, heisst es, hätten halt Angst, sich zu exponieren und zur Strafe nicht mehr in den Medien auftreten zu können, vor Leuten manchmal, die ein vorher fixiertes Ziel stur verfolgen und die mehr oder weniger unvorbereiteten Interviewten ohne weiteres fertigmachen können. Was nicht selten geradezu widerlich ist.

Andrerseits: Der hemmungslose Konkurrenzkampf privater Programmanbieter (im Ausland) wirkt sich nicht sonderlich qualitätsfördernd aus.



## Erweiterung ETH — Hönggerberg

Öffentliche Monatsversammlung der SP Zürich 10. Donnerstag, 3. September, 20 Uhr im Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

Ein feinfühliges, im sparsamen Umgang mit dem Land vorbildliches Projekt, sagen die einen! Ein architektonisches Umding, sagen die andern! Informationen und Diskussionen zusammen mit dem Architekturkritiker Benedikt Loderer!

büher für Swissair- und ausländische Jumbo Jets kostet Fr. 6000.—. Die Revision eines Airbusses in den Werkhallen der Swissair, Dauer zirka vierzehn Tage, kostet rund zwei Millionen Franken. Zahlen welche bei den Pensionären grosses Staunen auslöste. Auch die vielen privaten Kleinflugzeuge standen vorbildlich parkiert neben dem Rollfeld. Es war eine eindruckliche Besichtigung.

Im Riedhof erwartete die Ausflügler im festlich dekorierten Speisesaal ein Festessen, das mit dem herrlichen Dessert seinen Höhepunkt hatte. Um 15 Uhr waren die Pensionäre im Festsaal eingeladen, einer Gesangsshow mit Peter Born, seiner Ehefrau und dem Marionettenkünstler Matthias beizuwohnen. Alle Zuhörer waren begeistert und spendeten den Künstlern herzlichen Applaus.

Die Festlichkeiten gehen weiter. Am Samstag, 26. September 1992 findet das traditionelle Herbstfest im Riedhof statt. Pensionäre, Mitarbeiter und Heimleitung freuen sich heute schon auf viele Besucher. Nähere Einzelheiten zum Programm erfahren Sie zu einem späteren Zeitpunkt. Reservieren Sie sich einfach das Datum.

## Der Circus kommt!

Wagen fahren heran, über den Platz hallen Hammerschläge, die Masten richten sich auf. In einem scheinbaren Durcheinander entsteht aus Stangen, Tauen und Planen das Circuszelt.

Und schon wenige Stunden später stehen unter dem Applaus des Publikums Jerry Wegmann mit seiner international bekannten gemischten Raubtiergruppe, sowie die Nicola's, eine sich ganz und gar dem Circus verschriebene Familie und viele andere internationale Artisten in der Manege. Der Circus bietet für ein paar Stunden zauberhafte Unterhaltung!

Der Circus Royal präsentiert sich dieses Jahr in einem neuen Kleid. Das neue Zelt ist nicht nur in der Farbe neu, es ist auch betreffend der Konstruktion eine der modernsten Circusbauten Europas. Wer hier aber eine futuristisch anmutende Atmosphäre erwartet, hat weit gefehlt. Nostalgie ist das Zauberwort. Denn was ist schöner, als sich für zwei Stunden in die nostalgische Welt des Circus zurück zu versetzen. Das gleiche gilt auch für das neue Café Royal. Es wurde ganz im Jugendstil gehalten in einem Wagen untergebracht, der weitaus älter ist, als der Circus Royal selbst.

Lassen Sie sich überraschen!

Sechselflätenplatz  
1. bis 30. September 1992.  
Abends: Montag bis Samstag 20.00 Uhr.

## Der Kommentar

Hut ab!

Man versteht, wenn die Bähnler bei solcher «Affenhitze», wie wir sie noch in den Knochen haben, hutlos ihren Dienst verrichten. Und wenn sie nicht mehr (streng) uniformiert Dienst tun müssen. Aber dass sie höchstens noch mit einem kleinen Schildchen, wie ein Monogramm am Hemd, gekennzeichnet wären, verstünde der Kluge, der im Zuge reist, nicht mehr. Es gibt eben immer Leute, die etwas unbeholden sind und sich auf einem (grossen) Bahnhof gerne an einen Offiziellen wenden und ihn um Auskunft angehen würden. Wie aber den noch erkennen, wenn er sich von einem eleganten Reisenden kaum mehr unterscheidet? Dann «haut» man — und erst noch ohne Erfolg — einen Wildfremden an und ist als Tor so klug als wie zuvor. Steht betreten da wie in einem Laden, wo man sich, nach Auskunft lechzend, irrtümlicherweise an eine Kundin gewandt hat, die auch nicht weiss, wo's zu den «Hitangeboten, nur solange Vorrat», langgeht.

Liebe SBB, überlass deinen Angestellten noch ein letztes Restchen Uniformartiges als Erkennungszeichen, auf dass die Reisenden im gegebenen Fall sich an jemanden mit Kompetenz halten können und nicht verlorenen Schafen gleich mit Frust eingedeckt werden! Hut ab vor deiner Einsicht!

— **Nachmittags:** Montag, Donnerstag, Freitag 14.00 Uhr. Mittwoch, Samstag, Sonntag 15.00 Uhr. — **Sonntags:** 10.30 Uhr und 15.00 Uhr (auch am Vormittag komplettes Programm!)  
12. und 20. September geschlossen. Letzter Tag, 30. September, nur 15.00 Uhr. Ab 1. September Vorverkauf! Täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr an der Circuskasse (numerierte Plätze) über Telefon (01) 252 11 33. Die Menagerie ist täglich ab 10.00 Uhr geöffnet.

## 33. Zürcher Limmatschwimmen



Bereits das 33. Mal wurde unter dem Patronat von Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr mit Unterstützung der Coop Zürich das Zürcher Limmatschwimmen veranstaltet. Es galt eine Schwimmstrecke von 1800 Meter — von der Rathausbrücke zur Flussbadanstalt Oberer Letten zu überwinden. Den Teilnehmern winkte eine Medaille von Thomas Ott mit dem Sujet der Meerjungfrau. Übrigens: die Meerjungfrau berechnete ihre Besitzerinnen und Besitzer am Sonntag zu Gratisfahrten mit der VBZ.

Mit der Sparkarte von Sebastian gibt es tolle Überraschungen.



Wer jetzt ein Jugend-Sparkonto bei der SBG eröffnet oder schon eins hat, kann sich freuen! Er bekommt nämlich die neue Sparkarte von Sebastian. Die mit dem lustigen Spar-Parcours: Schon nach drei Bar-Einzahlungen gibt's ein Geschenk. Genau fünfmal. Die lustige Sparkarte von Sebastian ist jetzt in Ihrer SBG-Niederlassung erhältlich.

Wir machen mit.



Limmattalstrasse 160  
8049 Zürich  
Telefon 344 11 11

## ETH-Ausbau: Vieles bleibt offen

Das von der ETH-Leitung nach wochenlangem Geheimnistuerei in einer Multimediashow präsentierte Projekt «Campi» trägt nach dessen Überarbeitung den vorgebrachten Einwänden offensichtlich teilweise Rechnung. Es ist zu vermuten, dass die Verbesserungen vor allem der Opposition der Quartiervereine und der bürgerlichen Parteien zu verdanken sind.

An der Veranstaltung merkte man deutlich das Bemühen der Organisatoren, die Kritiker zu besänftigen. Es wurde immer wieder betont, man habe den Bau schlanker und durchsichtiger gestaltet. Gleichzeitig wurde eindrucklich darauf hingewiesen, dass die ETH wegen Platzmangels möglichst bald mit dem Bau beginnen wolle. Die effektvolle Präsentation verdeckte die für die Höngger Bevölkerung zentralen Fragen über die Wirkung des Bauwerkes. Auch nach allen Überarbeitungen bleibt die Tatsache bestehen: Es soll ein 250 Meter langer und 20 Meter hoher Block mit fünf Fingerbauten entstehen.

Zwar wurde gezeigt, wie der Neubau aus der Vogelschau aussehen wird, nicht jedoch wie sich das Ganze für den Sonntagsspaziergänger und zwar sowohl von der Emil Klöti-Strasse als auch vom Waldrand aus präsentiert. Im weiteren wurde nur über das überarbeitete Projekt «Campi» gesprochen; ein Vergleich mit dem ebenfalls prämierten Projekt «Longline» fehlte. Nichts Konkretes wurde vor allem über die Ausgestaltung der vor dem Neubau liegenden Freiflächen gesagt. Auf diesen Flächen soll nämlich der Aushub abgelagert werden, was die einmalige Chance bieten würde — quasi als Entschädigung für die Höngger Bevölkerung — das Gelände parkartig zu gestalten (Stichwort Irchel-park). Gleichzeitig ergibt sich damit auch die Möglichkeit, den Monumentalbau teilweise etwas zu verdecken.

Es ist zu hoffen, dass die ETH-Leitung anlässlich der Diskussionsveranstaltung vom 24. September 1992 die Karten auf den Tisch legen wird.

Martin Byland, Höngg

## Das Alterswohnheim Riedhof im 10. Betriebsjahr

Bereits haben im Riedhof Jubiläumsveranstaltungen stattgefunden. Am Dienstag, 11. August, folgten die Betagten bereits zum zweiten Mal der Einladung zur Flughafenrundfahrt in Kloten.

Mit einem Spezialbus wurden sechs Rollstuhlpatienten und 32 Pensionäre im Riedhof abgeholt. Nach einer ruhigen, schönen Fahrt wurden sie in Kloten

Maria Summermatter



## HOLA AMIGOS

Wie wär's mit einem kulinarischen Ausflug in meine Heimat Brasilien?

Jeden Mittwoch

verwöhne ich Sie mit brasilianischen Spezialitäten, und

jeden Freitag

hole ich für Sie die feinsten Meeresfrüchte und Fische aus der Tiefe des Atlantiks nach Regensburg und bereite sie frisch vor Ihren Augen am Aktivposten von 18 bis 22 Uhr zu.

## HASTA PRONTO

bei mir im Mövenpick Restaurant Regensburg

Ihre Maria Summermatter





# Tag der Begegnung im Krankenhaus Bombach

Im Krankenhaus Bombach leben 175 Patientinnen und Patienten. 175 Menschen bilden eine Lebens- und Schicksalsgemeinschaft am Rande des Quartiers Höngg — und vielleicht auch ein bisschen am Rande des öffentlichen Bewusstseins... Mit Blick auf den «Tag der Begegnung», welchen das Krankenhaus Bombach zusammen mit der Schule für Praktische Krankenpflege am 29. August durchführt, soll hier — stellvertretend für alle Patientinnen und Patienten des «Bombachs» — eine Patientin näher vorgestellt werden. Der Leiter des Schulungszentrums des Stadtärztlichen Dienstes, Dr. P. Dietschy, hat Frau G. besucht und ihr Ohr und Feder geliehen...

## Em Pumpernickeli sin Gspane

Frau G. dezent gekleidet, empfängt mich mit einem strahlenden Lächeln. Frau G. beginnt gleich zu erzählen — aber vorerst nicht von sich selber, sondern von ihrer Zimmerkollegin. Sie nennt sie ganz einfach «Pumpernickeli», die vitale, lustige Frau, die mit ihrem «Maulörgeli» und mit ihren lustigen Gesängen für Betrieb und gute Stimmung sorgt in jenem Viererzimmer im Krankenhaus Bombach. «S'Pumpernickeli» sei halt «e Liebi und Fröhlich», und mit ihr könne sie jederzeit «schnädere», besser jedenfalls, als mit den beiden anderen Schicksalsgenossinnen im Zimmer, von denen die eine still und introvertiert sei, die andere aber «nicht mehr ganz druuskomme», meint Frau G. Darum sei ihr das Pumpernickeli das liebste «Gspanli» im Hause.

Sie, das «Gspanli vom Pumpernickeli», ist Emilie, geborene Brielmayer. Natürlich heisst sie heute noch Emilie, aber seit ihrer Heirat vor über fünfzig Jahren trägt sie mit Stolz den Namen eines waschechten Urnergeschlechts. Vor acht Jahren kam Emilie ins Krankenhaus Bombach, und dort lebt sie seither — wie sie betont — «stets im gleichen Bett». Es gefällt ihr ausgezeichnet hier, sie wäre rundum glücklich mit sich und der Welt, wenn nur die Sache mit dem «Aufschnitt» nicht wäre. Sie hat in ihrem Leben oft hartes Brot essen müssen, doch Aufschnitt hat sie nie gemocht. Wenn nun auf dem Tagesmenü Aufschnitt angeboten wird — was nicht eben selten vorkommt, dann ärgert sie sich immer ein «birebitzeli» darüber.

Von diesem kulinarischen Tiefpunkt einmal abgesehen, fühlt sich Frau G. im Krankenhaus Bombach überaus wohl. Frau G. ist eine zierliche und äusserst vitale Persönlichkeit. Ihr strahlendes Gesicht, ihre geistige Frische und ihre geschmackvolle Kleidung lassen vergessen, dass Frau G. seit 1983 an den Rollstuhl gebunden ist. Als sie damals wegen eines «Schlägli» ihre Wohnung in Höngg aufgeben musste, war es ihr ausdrücklicher Wunsch, ins Krankenhaus Bombach eintreten und hier ein neues «Dihei» finden zu können. Dieser Wunsch hat sich erfüllt, wie sich überhaupt im Leben von Emilie G. viele Wünsche erfüllt haben. Dabei ist das Glück in ihrem Leben nicht auf dem Silbertablett dahergekommen. Aufgewachsen am Bodensee, hat Frau G. schon früh ihren Vater verloren, weil er — gebürtiger Deutscher — im Ersten Weltkrieg zum Militärdienst aufgeboten wurde und in Belgien gefallen ist. Nur wenige Erinnerungen verbinden sie mit ihrem Vater, einem Bleichermeister; er sei ein ausgezeichnete Tenor gewesen, bemerkt Frau G. Um die Kinder «nicht hergeben zu müssen», habe die Mutter wieder geheiratet, und zwar einen Appenzeller. Emilie war die älteste von drei Schwestern, und aus der zweiten Ehe kam noch die Stiefschwester Nathalie dazu. Mit der älteren der beiden leiblichen Schwestern sei sie nie besonders gut ausgekommen, sie seien grundverschiedene Typen, wie Frau G. betont. Ein sehr herzliches Verhältnis aber habe sie stets mit ihrer zweiten leiblichen Schwester verbunden, das sei bis heute so geblieben. Diese sei zwar in der Schule «nur bis zur 6. Klasse gekommen» und habe keinen Beruf gelernt, aber sie hätte mit ihr dreissig Jahre im gleichen Haushalt gelebt und sie habe immer ein bisschen für sie gesorgt. Eines Tages, als Emilie gerade aus den Ferien zurückkam, sei diese Schwester ausgezogen, um fortan mit einem Freund zusammenzuleben. Das sei für sie — nach 23 Jahren Zusammensein — in jenem Moment sehr hart gewesen. Dennoch sei sie ihrer Schwester weiterhin sehr freundschaftlich verbunden geblieben. Leider sei das Glück der beiden nur von kurzer Dauer gewesen, weil der Mann nach elf Jahren geisteskrank wurde; weil er so sehr «zu spinnen» angefangen habe, mussten sie die Wohnung verlassen, und am Tage, da er hätte versorgt werden sollen, verschwand der Mann spurlos und ist es bis heute geblieben... Emilie ist froh, dass die Schwester heute im Altersheim Langnau eine gute Heimat gefunden habe, sie hänge noch immer sehr an ihr...

Ihre Stiefschwester sei ebenfalls «e ganz e Liebi» gewesen. Sie habe einen körperlich kleinwüchsigen Mann aus dem Ap-

penzellischen geheiratet, «e richtige Appenzällerzwerg». Die Stiefschwester habe ihren Mann nach Noten verwöhnt, doch habe dieser das nicht zu schätzen gewusst. Er sei oft giftig und hässig mit ihr gewesen und habe gesagt: «Han ich es Wiibl!» Wahrscheinlich sei er, wie Emilie vermutet, bei Sauer, wo er als Maler arbeitete, überfordert gewesen. Die Stiefschwester ist früh an einer schweren Krankheit gestorben, und dabei habe sie — Emilie sagt das mit Nachdruck! — «so gern gelebt».

Und nun beginnt Emilie von sich selber zu erzählen. Nicht ohne Stolz erwähnt sie, dass sie immer eine gute Schülerin gewesen sei. Darum konnte sie sich problemlos ihren Jugendtraum erfüllen: Schneiderin zu werden. Sie war «als Goof immer sehr selbständig», und so habe sie sich auch die Lehrstelle selber gesucht. Ihr glänzender Berufsabschluss — «lauter sehr gut!» — habe sie in die Lage versetzt, unmittelbar nach der Lehrzeit auf eigenen Füssen zu stehen und ohne Meisterprüfung einen Lehrling anzustellen. Die Schneiderfähigkeiten kommen Emilie heute noch zugute, wie sie betont, so habe sie ihre vier Enkelkinder eigenhändig ausstaffiert.

Überhaupt ihre Enkelkinder: das seien alles «schaffigi und anhänglich Chind», die fest zusammenhalten. Obwohl inzwischen alle erwachsen geworden, rauchen sie nicht und trinken nicht, und alle haben einen rechten Beruf. Besonders ins Schwärmen kommt Frau G., wenn sie von ihrer einjährigen Urenkelin spricht: «es herziges Chind, es schöns Chind, es gwehrgs Chind!» Ein besonders inniges Verhältnis hatte Emilie zu ihrem ältesten Enkel, den sie in der Kindheit oft gestreichelt habe, weil er besonders viel Liebe brauchte. Dieser älteste Enkel sei auch heute noch besonders lieb zu ihr, er habe nicht mal Hemmungen, sie wie früher auf den Mund zu küssen, wie Emilie mit sichtlichem Stolz erwähnt. — Der jüngere Enkel sei bedeutend distanzierter; er sei ein guter Berufsmann geworden, und in der Freizeit mache er beim EHC Urdorf «de Johann»...

Als Emilie 1932 aus der Lehre kam, verdiente man als angestellte Schneiderin 40 Rappen pro Stunde. Dies und ihr Freiheitsdrang haben sie bewogen, selber ein Atelier zu eröffnen. Richtig spannend wurde es im Schneiderberuf aber erst, als Emilie nach Zürich umzog und hier für bessere Kundschaft aus dem Zürichbergquartier — vor allem für Professorenfrauen — zu arbeiten begann. Hier lernte sie auch ihren späteren Ehepartner, einen Freileitungsmonteur, der als Gerüstmonteur ein Auskommen gefunden hatte, kennen. Im Kriegsjahr 1941 wurde geheiratet. Da der Mann jedes Jahr fünf bis sechs Mal zum Aktivdienst aufgeboten war, hat Frau G. weiterhin für Kundschaft geschneidert. Dass sie dabei den Haushalt etwas vernachlässigte, sei nicht weiter tragisch gewesen. Ihr Mann, eine in jeder Hinsicht zuverlässige und gründliche Persönlichkeit, habe ihr viele Hausarbeiten abgenommen. Es habe das Abwaschen übernommen, und er habe so schön «geglättet» wie kein zweiter, betont Frau G.

1952 wurde für Frau G. zu einem Unglücksjahr. Beim Gerüstbau am Turm der Kirche Fluntern ist Herr G. tödlich verunfallt. Mit ihrem zehnjährigen Sohn Peter stand Emilie G. allein da. Die kleine Witwenrente und die SUVA-Rente zusammen waren «zuwenig zum Leben, und doch zuviel zum Sterben». Zusammen mit der Heimarbeit als Schneiderin reichte das Auskommen immerhin, um sich einigermaßen über Wasser halten zu können.

Als ihr Sohn schon fast erwachsen war, zog Frau G. nach Höngg um, wo sie schon früher immer gerne gelebt hätte. Sie gab die Heimarbeit auf und trat eine Stelle im Jelmoli, später im Globus und zuletzt beim ABM an, und zwar nicht im Verkauf, sondern in der Verwaltung. Besonders gut gefallen hat es ihr im ABM, wo sie bei einem «guten Chef» eine kleine interne Karriere machen konnte. Hier ist sie bis zu ihrer Pensionierung geblieben.

Mit der «Globus-Zeit» begann ein neuer Abschnitt im Leben von Frau G. Sie begann, sich Ferien zu leisten. Und Ferien



hiess für Frau G.: Reisen. Sie sei eine «ausgesprochene Reisetante» geworden, keinen einzigen Ferientag habe sie zu Hause verbracht, sie sei «fürs Leben gerne geflogen», und so habe sie als Reisende die Welt erobert. Je viermal war sie auf den Kanarischen Inseln und in Griechenland, je zweimal in Wien und in England, und oft war sie auch in Italien, in Paris und in Deutschland. Ihre letzte grössere Reise führte Frau G. 1981 nach Mallorca; als Bodenseekind sei sie halt eine ausgesprochene Wasserratte, und darum habe sie sich immer wieder zu schönen Badestränden hingezogen gefühlt. Emilie G. würde auch heute noch schrecklich gern in der Welt herumfliegen, doch das könne sie nicht mehr, «nur scho wägem Blutdruck». Nun reist Frau G. halt innerhalb des Krankenhauses. Behende führt sie sich mit dem Rollstuhl durch die öffentlichen Räumlichkeiten ihres Bombach. Mal ist die Cafeteria ihr Ziel, mal der Festsaal, und häufig hält sie sich beim Eingang auf um zu beobachten, was hier alles so geht. Sie besucht fleissig die internen Veranstaltungen; Gefallen findet sie vor allem an kulturellen Vorträgen, an Konzerten, aber auch an den Gottesdiensten. Frau G. ist auch eine ausserordentlich fleissige und kreative Besucherin der Aktivierungstherapie. Das Zusammensein mit anderen Leuten, das Diskutieren, das Musikmachen, das Spielen, aber auch das Herstellen von gediegenen handwerklichen Arbeiten macht ihr Spass! Wo etwas läuft, hält sich Frau G. gerne auf, und wo sich Frau G. aufhält, läuft oft etwas... Einmal ist es ihr gar gelungen, den Gottesdienstorganisten dazu zu bewegen, in der Hönggerkirche ein regelrechtes Orgelkonzert für die interessierten Patienten des Krankenhauses Bombach zu veranstalten. Das Schieben der Rollstühle vom Krankenhaus bis in die Kirche war dabei das kleinste Problem, das übernahmen die Zivilschützer, die ihren Dienst im Krankenhaus Bombach absolvierten, gerne. Schwieriger war es, den Organisten für ein solches Unternehmen zu gewinnen...

Wer Emilie G. kennt, wird nur schwer ihrer charmanten Überzeugungskraft entrinnen können. Frau G. weiss, was sie will, und sie will selber glücklich sein und andere glücklich machen. Ihr Alltag ist voll ausgefüllt mit «Schnädere», Schreiben (lange und eindruckliche Briefe), handwerklichem Arbeiten und mit frohem Zusammensein in Gesellschaft. Dass es Frau G. im Bombach so gut gefällt, hängt zweifellos mit ihrem positiven Denken zusammen, aber auch damit, dass das Pflegepersonal hier — wie Frau G. betont — so nett und der Heimleiter «so en Liebe» sei. In jeder Beziehung glücklich und zufrieden sei sie hier im Bombach, hält Frau G. mit Nachdruck fest.

Emilie G. wird demnächst achzig Jahre alt. Was erhofft sie sich für die weitere Zukunft? Sie äussert drei Wünsche, die für sie typisch sind:

Sie wünscht weiterhin «geistig klar» zu bleiben. — Sie hofft, «noch lange leben zu können, denn das Leben ist so schön!» — Sie möchte noch vielen Leuten mit ihren Bastelarbeiten Freude machen können.

Und natürlich hofft Emilie G., dass ihr «Gspanli Pumpernickeli» ihr noch lange erhalten bleibe, denn das sei nun «wirklich e Liebi und Fröhlich». Ein Spiegelbild von Emilie selber. Das hat sie mir, ihrem Gesprächspartner, aber nicht gesagt...

Viele Wochen sind seit unserem Gespräch vergangen. Wie ich heute noch einmal mit Frau G. zusammentreffe, empfängt sie mich mit der Nachricht, dass das Pumpernickeli vor kurzem an den Folgen eines Schenkelhalsbruchs gestorben sei. Sie ist sehr traurig, denn sie hat s'Pumpernickeli «so gärr ghä»... Für Frau G. geht das Leben im Bombach weiter. Und sie hängt an beidem: am Leben und am Bombach!

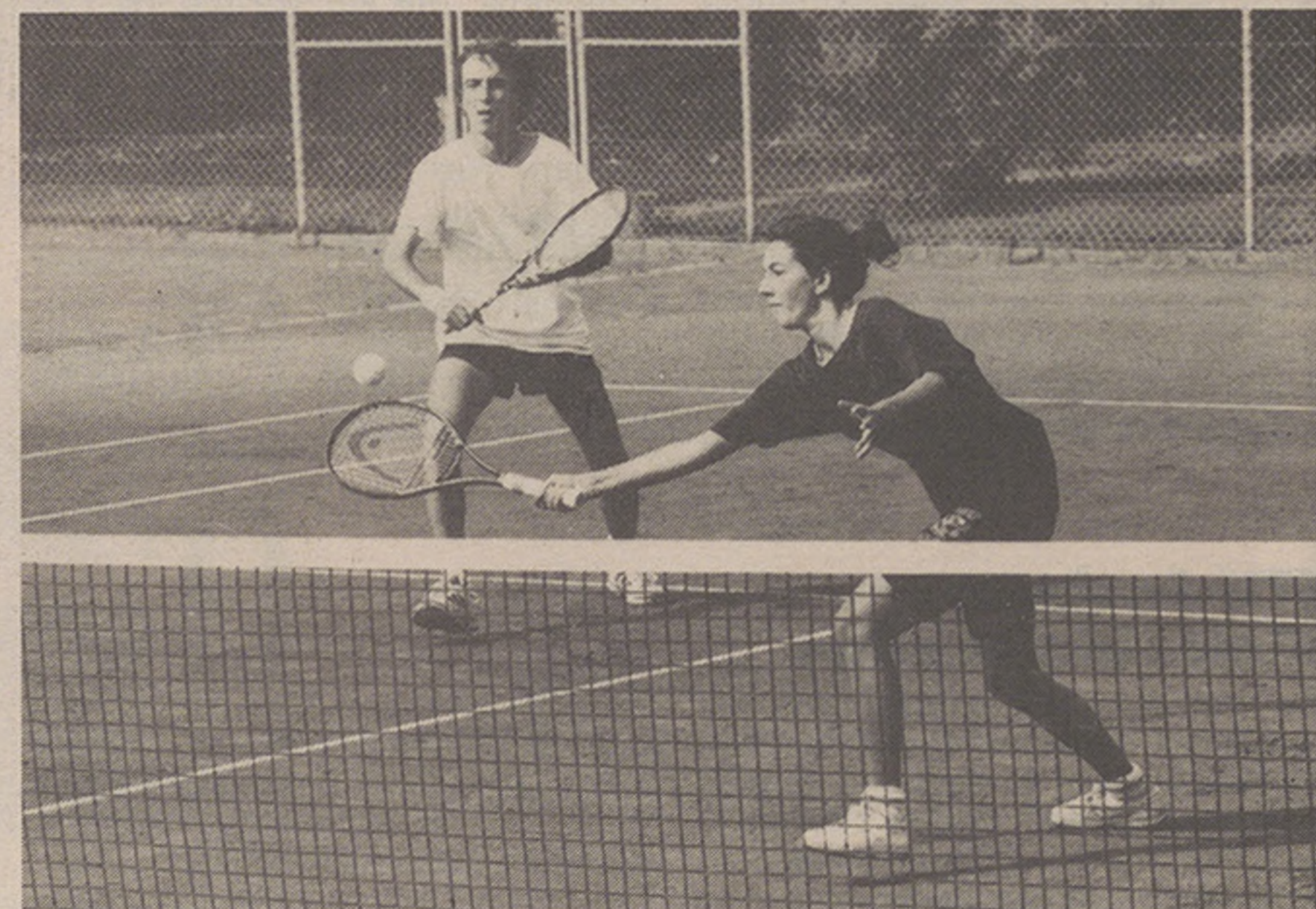
## Tennisclub Höngg

Mixeddoppel-Final der Klubmeisterschaft. Die erste Finalentscheidung fiel am letzten Sonntag. Die lange Siegesserie der unverwundlichen Mixed-Partner Bettina Hügin und Bruno Ciceri fand ein Ende.

Die neuen Sieger sind Geschwister und bilden zumindest auf dem Tennisplatz ein erfreulich harmonisches Team. Sie heissen Valerie und Raphael Sermet. Ihre Finalgegner waren Bettina Hügin und John Ariza.

Das wechselhafte Wetter verhielt sich zu Beginn des Finalspiels noch günstig, sorgte aber im zweiten Satz für einen dreiviertelstündigen Unterbruch wegen einem zünftigen Wolkenbruch. Der erste Satz ging problemlos an die Sermet-Geschwister. Sie machten einen munteren Eindruck, rannten beide zuweilen gleichzeitig ans Netz oder zurück — ob das wohl ein Vor- oder Nachteil ist? — und schienen in beinahe stummem Einverständnis zu ihrem Spiel zu finden.

John Ariza auf der anderen Seite war aber immer weniger ruhig und versuchte, die im ersten Satz fehlende Motivation seiner Partnerin doppelt wettzumachen. Der zweite Satz verlief von Beginn weg spannender als der erste. Auffällig waren die harten Aufschläge John Arizas, die sauberen Voley-Abnahmen Raphael Sermet und die hartnäckigen Re-



## Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom 23. August  
Turicum 1 — Höngg 1 1:0 (0:0)

Aufstellung: Rolf Harmann; Alexander Imhof; Patrick Schneebeli, Walter Klein, Andreas Knapp; Markus Ernst, Heinz Fischer, Andreas Roth (ab 73. Minute Daniel Wyss); Tapio Müller, Vasili Agelopoulos (ab 54. Minute Nussbaum), Andreas Wyss.

Guter Einstand trotz Niederlage in der zweiten Liga

Vor dieser Partie trugen die Höngger bereits zwei Cupspiele aus. Das erste in der ersten Hauptrunde zu Hause gegen Küsnacht das mit 0:3 verloren ging und das zweite in der ersten Vorrunde auswärts gegen Gossau. Dieses Spiel konnten die Höngger mit 2:3 für sich entscheiden.

Mit etwas mehr Glück wäre im ersten Meisterschaftsspiel in der zweiten Liga ein Unentschieden durchaus möglich gewesen. Turicum als einer der Favoriten für den Aufstieg in die erste Liga gestartet, war alles andere als ein unbeeindruckter Gegner. Die Platzherren enttäuschten sogar über weite Strecken. Ihrem Spiel fehlte der Zug nach vorne. Ganz anders die Höngger. Sie versuchten mit einem Pressing die Abwehr von Turicum aus den Angeln zu heben. Dies gelang ihnen in einigen Phasen gar nicht schlecht. Doch zu einer ganz klaren Torchance reichte sie ihnen auch nicht. Die Stürmer kamen einfach nicht zu einer günstigen Abschlussposition. Zudem stand mit Ausnahme der Startminuten die Abwehr von Turicum recht gut. Die Gäste waren aber sehr gut organisiert und zu einer wirklich gefährlichen Torchance gelangte auch Turicum nicht. So blieb es eine Partie ohne grosse Höhepunkte. Das einzige Tor resultierte dann auch aus einem Fehler von Torhüter Rolf Harmann, der einen hohen Ball nicht abfangen konnte. So kam ein Turicum-Spieler mit dem Kopf an den Ball und spodierte diesen zum 1:0 für Turicum ins Tor. Ein in der Entstehung recht unglücklicher Treffer. Es war zugleich die wirklich einzige Torchance der Einheimischen. Schade für dieses vermeidbare Tor. Ein Unentschieden hätten sich die tapfer kämpfenden und auch spielerisch besseren Höngger durchaus verdient. Die besten Spieler auf der Seite des Verlierers waren der zweikampfstärke und iel Einsatz zeigende Patrick Schneebeli und der ausgezeichnet dirigierende Libero Alexander Imhof. Eine

turnschläge von Bettina Hügin und Valerie Sermet. Beim Spielunterbruch stand das Spiel 4:4. Möglicherweise war die unfreiwillige Pause Schuld daran, dass Bettina Hügin und John Ariza den zweiten Satz schlussendlich doch nicht mehr für sich entscheiden konnten. Trotzdem wehrten sie sich zäh und trotzten den Sermet ein Tie-Break ab.

Aber Valerie und Raphaels Nerven blieben die ruhigeren: Sie konnten den zweiten Satz knapp 7:6 für sich entscheiden. Gerade rechtzeitig, denn kaum war das Finalspiel entschieden, setzte der Regen wieder ein. Einen Trost hatten die Zweitplatzierten: Ihre Blumenbouquets waren wohl kleiner als die Siegerbouquets, dafür aber um so wertvoller. Wie mir der Spielleiter Ruedi Wenger im Vertrauen und mit sichtlichen Bedenken versicherte, hätten die kleineren Blumensträußchen mehr gekostet als die voluminöseren Siegersträuße. Die vier Zinnbecher der Finalteilnehmer waren übrigens gleichgross, aber trotzdem unterschiedlich wertvoll!

Resultate Mixeddoppel-Final vom 23. August:

Valerie Sermet/Raphael Sermet s. Bettina Hügin/John Ariza 6:3; 7:6.

Weitere Finalsiege der Klubmeisterschaft: Sonntag, 13. September 1992.

Text und Foto Marc Siegel

gute Note verdiente sich auch noch der neue Mann im Höngger-Dress Walter Klein. Er versuchte wenn immer möglich auch noch etwas für die Offensive zu tun. Erfreulich auch die recht zahlreichen Zuschauer aus Höngg. Man wählte sich fast an einem Heimspiel.

Tor: 1:0 68. Minute.

Bemerkungen: Höngg spielte ohne David Kneubühl, René Zimmermann und Philip Leimgruber. Verwarnung: 54. Minute Vasili Agelopoulos (wiederholtes Foulspiel).

Martin Spühler

## Junioren

Cupspiel vom 22. August  
Hüntwangen C — SV Höngg C 6:5 nach Penalty-Schiessen

Das erste Ernstspiel bei den Junioren C ging nicht nur resultatmässig daneben. Während die erste Halbzeit (0:0) ausgeglichen verlief, wurde es in der zweiten Halbzeit noch sehr hektisch. Durch Verletzungen und Unwohlsein wurde der SVH-Trainer schon bis zur Pause gezwungen, seine Ersatzleute einzusetzen. Kurz nach der Pause musste der Libero nach einer harten Attacke vom Platz gehen, wobei mit zehn Spielern die Tore zum 0:1 und 1:1 fielen.

Trotz diesem Gegentor spielte der SVH in der zweiten Hälfte besser, und die Überlegenheit sollte schon bald in Tore dokumentiert werden. Nach einem verschossenen Penalty kehrte das Spiel inert wenigen Minuten (2:1, 3:1), wobei der Goalie und der Schieri beim 3:1 keinen überzeugenden Eindruck machten. Das Spiel schien schon entschieden, aber in den Schlussminuten fanden zwei herrliche Distanzschüsse ins gegnerische Netz.

Beim anschliessenden Penaltyschiessen versagten nicht nur die Nerven von drei SVH-Schützen, sondern auch der Schieri bestätigte in diesen letzten Minuten sein Unwissen. Von den zehn Elfer wurden weniger als die Hälfte regulär ausgeführt!

Leider werden die C-Spiele im Kanton Zürich infolge Schieri-Mangels vom Heimclub zur Verfügung gestellt, wobei es noch in einigen Spielen zu Diskussionen Anlass geben wird.

SVH mit Trevisan: Ogg, Lanfranchi, (Föhr), Lock, Bolliger; Six (Bertschinger), Blöchliger, Berger; Rehsche, Gruber, Herzog.

Fredi Leiser



Tennis-Club Hönegg

Ladies Cup 1992  
TC Hönegg – TC Biber 4:5

4. Runde vom 18. August  
Im Einsatz für den TC Hönegg: *Gisela Debler, Milena Filar, Lola Hofstetter, Ruth Honegger, Rösli Robustelli, Yvonne Schmid, Vreni Schnyder, Nelli Stokker, Doris Stoppel*. Der Captain Silvia Six ist leider immer noch verletzt. (Tennisarm).

Bei hochsommerlicher Temperatur zwischen 30 bis 35 Grad mussten die Höneggerinnen ihr letztes Spiel im Ladies-Cup 1992 zu Hause austragen. Und zwar gegen die starke Mannschaft vom TC Biber. Pünktlich um 13 Uhr begannen die Einzel. Vreni Schnyder hatte den Turbogang eingeschaltet und war in sehr kurzer Zeit fertig mit einem 6:0 Erfolg.

Dann ging es harziger zu. Ruth Honegger musste im dritten Satz über das Tiebreak und das Glück stand auf ihrer Seite. Es war ein hartes Spiel und sehr ausgeglichen.

Rösli, Yvonne, Milena und Gisela alle haben im Tiebreak verloren. Es waren zeitweise Marathonspiele. Aber Glück und Pech waren sehr dicht nebeneinander. Stand nach den Einzel 2:4 für den TC Biber.

Dann hat unser Captain Sylvia Six die Doppel aufgestellt. Zwei Doppel gab es für den TC Hönegg und ein Doppel ging trotz vollem Einsatz leider verloren. Somit lautete der Endspielstand 4:5 für die Ladies vom TC Biber. Hönegg musste sich mit einem Punkt zufrieden geben.

Anschliessend an die harten und fairen Spiele gab es eine grosszügige Bewirtung in freundschaftlicher Atmosphäre und die Welt war für alle wieder in bester Ordnung.

L. Hofstetter

Ein Kommentar zu den beiden drogenpolitischen Artikeln im letzten «Hönegger»

Als ehemaliger Leiter der kantonalen Drogenklinik Sonnenbühl fühle ich mich einigermaßen befugt, zu den beiden erwähnten Artikeln Stellung zu nehmen und auf Zusammenhänge hinzuweisen, die wahrscheinlich nicht allen Leserinnen und Lesern bekannt sind.

Jede drogenpolitische Massnahme dem Ziel der Drogenfreiheit unterordnen zu wollen, ist gewiss ein ehrenwertes Unterfangen. Meines Erachtens blendet dieses Vorgehen aber die Realität der Drogenabhängigen weitgehend aus. Drogenfreiheit kann individuell ein sehr sinnvolles Ziel sein; generell darf die Frage aber nicht lauten «Abstinenz; Ja oder Nein?», sondern: «Mit welchen Massnahmen ist auf jeder Stufe der persönlichen Entwicklung eines Abhängigen ein möglichst risikoarmer Umgang mit Drogen zu erreichen?» Konkret bedeutet das zum Beispiel:

Dass man keinen Süchtigen von der Spritze «obenabeschnorrt» kann, habe ich selbst erfahren müssen. Ein Ausstieg aus der Drogenszene ist immer ein langer, schwieriger Prozess. Also ist es wohl doch sinnvoll, einem aktuell Süchtigen saubere Spritzen abzugeben beziehungsweise für einen vernünftigen Preis zu verkaufen, damit er sich nicht mit Aids ansteckt: Schadensbegrenzung für ihn wie für die Gesellschaft.

Ebenso sinnvoll scheint mir, Süchtige, welche Bereitschaft zeigen, aus dem Kreislauf von Drogenkonsum und Beschaffungskriminalität auszusteigen aber nicht auf ihre Droge verzichten wollen/können, in die kontrollierte Situation eines Methadon- oder eben eines Heroinabgabe-Programms aufzunehmen.

Und sicher müssen für diejenigen, welche ihre Abhängigkeit überwinden wollen, Entzugsprogramme zur Verfügung stehen. Allerdings, die besten Entzugsprogramme nützen wenig, wenn der Ab-

hängige nach der Therapie keine Arbeit, keine Wohnung, keine soziale Akzeptanz findet!

Methadonabgabeprogramme, in der Schweiz schon seit langem realisiert, haben mit Entzug überhaupt nichts zu tun – dasselbe gilt für die geplante Heroinabgabe. Sie dienen einzig der Förderung eines risikoärmeren und sozial unauffälligeren Drogenkonsums. Sie mögen für den einzelnen Drogenabhängigen ein Schritt in Richtung Abstinenz von harten Drogen sein – oder eben auch nicht. Sinn machen sie für mich allerdings erst dann, wenn sie möglichst vielen Abhängigen offenstehen. Mit den von Bundesrat Cotti vorgesehenen kleinen Gruppen kann gar nicht überprüft werden, ob mit solchen Programmen die Beschaffungskriminalität generell reduziert wird. Ich verstehe auch Frau Lieberherr's Ruf nach einigen kleineren, überwachten offenen Szenen als Versuch einer Schadensbegrenzung. Dass diese notwendig ist, darüber sind sich sicher alle einig und das zeigt eindrücklich genug der Artikel von B. Tamola.

«Spritzen abgeben, Überlebenshilfe leisten, aber da unterstützt man doch die Sucht, das Elend der Süchtigen», ein oft gehörtes Argument, das auch im Artikel von U. Weidmann aufscheint. Nun: Zum ersten lassen sich «Sucht» und der dahinterstehende «Süchtige» nicht voneinander trennen; zum zweiten geht es bei der Suchtproblematik wie kaum anderswo darum, mit Widersprüchen zu leben, sie auszuhalten: «Das eine tun, das andere nicht lassen!»

M. Eisenring

Flughafebeck

Steiner

\* Sonntag geöffnet

Bäckerei  
Konditorei Confiserie

wo wir  
zu finden sind

Hönegg

bei der  
Tramhaltestelle  
Wartau  
Limmattal-  
strasse 276  
☎ 341 77 16

Regensdorfer-  
strasse 15  
☎ 341 33 04

Flughafen \*

Airport-  
Shopping Plaza  
☎ 816 35 43  
und  
Abflughalle  
Terminal A  
☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke  
Rosengarten-/  
Lehenstrasse.

TCS gründet Gruppe Zürich Stadt

Mit der Gründungsversammlung vom 20. August 1992 im Schützenhaus Alsbüttli setzt die Sektion Zürich des Touring Clubs der Schweiz (TCS) einen weiteren Meilenstein. Sie schafft mit der Gruppe Zürich Stadt die grösste Untergruppierung, der über 50 000 Mitglieder angehören.

Unter dem Vorsitz von a. Stadtrat Kurt Egloff soll vermehrt auf die Bedürfnisse der in der Stadt Zürich lebenden TCS-Mitgliedern Rücksicht genommen werden. In Anbetracht der stattlichen Mitgliederzahl der Gruppe Zürich Stadt meint Reto Cavegn, Geschäftsführer des TCS Sektion Zürich: «Ein richtiger Schritt, den wir gut vorbereitet haben. Wir wollen, dass jedes einzelne Mitglied von unserem Angebot und unseren Leistungen profitieren kann und spürt, dass wir auf seine Anliegen eingehen. Durch die Neugründung wurde ein Schritt in diese Richtung unternommen. Ich wünsche der Gruppe Zürich Stadt viel Erfolg.»

Mit der Gründung sind alle Mitglieder der Stadt Zürich automatisch der TCS Gruppe Zürich Stadt zugeordnet. Für Neuanmeldungen oder Auskünfte kann folgende Adresse kontaktiert werden: Touring Club der Schweiz, Gruppe Zürich Stadt, Alfred Escher-Strasse 38, 8002 Zürich.

Apéro

«Stadelhoferpassagen-Apéro» mit Humorzeichner Roger Brunel

Traditionell findet am Donnerstag, 3. September 1992, von 17 bis 21 Uhr, der alljährliche Stadelhoferpassagen-Apéro statt. Nebst Jazzpoint sorgt auch Comic-World mit Humor-Starzeichner Roger Brunel, bekannt aus Parodien und Imitate, für eine kulturelle Bereicherung des Programmes. Comic-World freut sich, mit Ihnen anzustossen!

Elektrizitätsmuseum und Kraftwerk «Am Giessen» in Hönegg  
100 Jahre EWZ – Tag der offenen Tür

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) feiert sein 100jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür am Samstag, den 29. August, von 10.00 bis 17.00 Uhr in den Kraftwerken Giessen, Letten und am zentralen Festort Beatenplatz. An diesem Tag möchte das EWZ alle Interessierten und besonders die Bevölkerung der Quartiere Hönegg, Altstetten und Grünau zum Besuch des Elektrizitätsmuseums und Kraftwerks «Am Giessen» in Hönegg einladen.

An einem Seitenkanal der Limmat in Hönegg liegt das Mini-Flusskraftwerk «Am Giessen». Es wurde 1893 privat erbaut und diente zur Stromerzeugung für die Werdmühle und einen Teil von Altstetten. Seit 20 Jahren gehört das Laufkraftwerk dem EWZ. Heute produziert eine moderne Getriebe-Rohrturbine zwar immer noch Strom, doch das vor kurzem renovierte Gebäude dient vor allem als Elektrizitätsmuseum. Im ehemaligen Maschinenhaus stehen die historischen Einrichtungen, wahre technische Kostbarkeiten, wie eine Jonval-Turbine von 1896 und eine Francis-Turbine. In einer Ausstellung gibt es viel Spannendes zur Geschichte der Elektrizität zu erfahren.

Am Tag der offenen Tür ist das Museum für alle geöffnet – ein Spaziergang entlang der Limmat oder ein Ausflug mit dem Pendelbus ab Beatenplatz lohnt sich! Sachkundige Mitarbeiter führen durch die Ausstellung, beantworten

Frische Felchen



In acht köstlichen Variationen zubereitet, zum Beispiel:

Felchen «Thurgauer Art»  
Gebraten, serviert auf Blattspinat, mit Sauce Hollandaise überbacken, dazu Salzkartoffeln

Felchen «Niçoise»  
Gebraten, serviert auf frischen Tomatenwürfeln, Oliven und Basilikum, dazu Blattspinat und Salzkartoffeln

Felchen «Vaudoise»  
In Weisswein pochirt, überzogen mit einer frischen Schnittlauchsauce, dazu Blattspinat und Trockenreis

RESTAURANTS  
NEUE  
WID

Alex Meier  
Waidbadstrasse 45  
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60  
Fax 271 66 03

Konferenz der Quartiervereine

Die Konferenz der Quartiervereine von Zürich, welcher alle 25 Quartiervereine unserer Stadt angeschlossen sind, nimmt laufend mit Besorgnis von den unseligen Ereignissen in den Kreisen 4 und 5 Kenntnis.

Die Drogenszene, die sich dort in erschreckendem Masse ausgeweitet hat, ist der Bevölkerung, die zunehmend von Angst und Unsicherheit erfüllt wird, nicht länger zuzumuten. Selbst den ansässigen Quartiervereinen gelingt es immer weniger, die Einwohner zu aufbauender Tätigkeit zu motivieren.

Angesichts dieser ausweglosen Lage fühlt sich die Konferenz der Quartiervereine von Zürich mit der betroffenen Quartierbevölkerung und ihren Quartiervereinen solidarisch. Sie befürchtet zudem Übergriffe der Drogenszene in andere Teile unserer Stadt, wenn nicht von Seiten der Behörden und Verwaltung umgehend geeignete Massnahmen zur Bekämpfung der Drogenszene mit ihren Nebenerscheinungen ergriffen werden. Dabei dürfen sie auf keinen Fall eine Öffnung des Platzspitzes in Betracht ziehen. Der Stadtrat ist aufgefordert, Taten zu zeigen, welche der geprüften Bevölkerung wieder ein normales Leben garantieren.

15 Jahre

Bäckerei  
Konditorei

Baur

Telefon 341 07 51

Nacht der offenen Tür

beim Beck Baur am Meierhofplatz  
in der Nacht  
vom 4. auf den 5. September

Ab 01.00 Uhr backen der Beck  
und seine Gesellen  
die ersten Brote.



Wir können innert weniger Tage

## Ihre alten Möbel auffrischen

und wenn nötig reparieren.

Rufen Sie uns an und verlangen Sie  
ungeniert eine unverbindliche Gratis-Offerte!

**341 23 00** JOS. **BERCHTOLD AG**

Naglerwiesenstrasse 2  
8049 Zürich

Schreinerei · Innenausbau  
Abt. Oberflächenbehandlung

Wir informieren  
und diskutieren  
zusammen mit

dem  
Architektur-  
kritiker

**Benedikt Loderer**  
am Donnerstag,

**3. Sept. 1992,**  
**20.00 Uhr im**

**Gemeinschafts-  
zentrum  
Wipkingen.**

## Erweiterung ETH Hönggerberg

### Öffentliche Monatsversammlung

Ein feinfühliges, im  
sparsamen Umgang mit dem  
Land vorbildliches Projekt  
sagen die einen!

Ein architektonisches  
Undingsagen die andern!

**SP**  
Sozialdemokratische Partei  
Zürich 10

Neubauten  
Umbauten  
Renovationen

Technologie  
Qualität  
Erfahrung

**F**

**FENPLAST**  
**Kunststoff-  
Fenster**

**Kunststoff  
— Fenster  
— Türen**

System COMBIDUR MPF-Swiss aus hochschlagzähem  
Hostalit Z  
Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus  
verzinktem Stahl  
2- oder 3fach-Verglasung  
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

**Alu-Fensterläden • Alu-Rolläden**

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34



Möchten  
Sie Ihre  
Ferien-  
Bräune  
verlängern ?

Bei uns scheint die Sonne  
das ganze Jahr

aktuell

**SUNSHINE**

R. D. Bernegger, Wiesergasse 2  
8049 Zürich-Höngg, Tel. 341 01 11

Sauna • Solarium • Hot-Whirl-Pool  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**UHREN  
BIJOUTERIE  
WEIER**

Limmattalstr. 222, 8049 Zürich  
Telefon 01/341 54 50  
Di—Fr 9—12 und 14—18.30  
Von Juni bis September  
Samstag 8—13 geöffnet  
Montag geschlossen

## Praxis für Zahnprothetik

(mit Labor)

**Josef Keri**, dipl. Zahnprothetiker  
Höngger Markt, Limmattalstrasse 200  
Telefon 341 37 97

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 8.30 bis 11.30 und  
14.00 bis 17.00 Uhr.

### Weg zur inneren Ruhe

## Autogenes Training

Stressabbau, Schlafregulierung,  
Konzentrationsförderung, Ängste und  
Selbstunsicherheit. Gönnen Sie Ihrem  
Körper, Ihrer Seele täglich eine auf-  
bauende Erholungspause.

Neue und fortlaufende Kurse ab  
15. September, 19.00 Uhr  
1mal wöchentlich, 7 Abende à zirka  
90 Minuten, Kleingruppen.

**Psychologische Praxis  
Doris-Kristina Probst**  
Psychologin AAP, dipl. Seminarleiterin  
für Autogenes Training  
Riedhofstrasse 354, 8049 Zürich  
Telefon 341 11 16

**TICKET CORNER**

Das erste  
und bisher einzige  
computergesteuerte Ticket-  
Verkaufssystem der Schweiz steht Ihnen  
bei uns in Höngg zur Verfügung. Für  
jedermann sind die untenstehenden  
Konzert-Tickets an unserem Schalter  
erhältlich. Speziell für Bankverein-  
Kunden: Telefonische Bestellung und  
spesenfreie Zustellung möglich.

### Aktueller Veranstaltungskalender

29. 8. 1992 3. Country Fest  
Höngger Markt-Platz  
Eintritt frei
3. 9. 1992 Blues Night\*  
Arche/Winterthur/ZH
4. 9. 1992 Iron Maiden  
Malley/LS
4. 9. 1992 Urban Dance Squad  
Winterthur/ZH
5. 9. 1992 Die Toten Hosen  
Winterthur/ZH
8. 9. 1992 Michael Jackson\*  
Pontaise/LS
11. 9. 1992 Randy Newman &  
Andy White  
Winterthur/ZH
12. 9. 1992 Neville Brothers  
Winterthur/ZH
15. 9. 1992 Carmel\*  
Volkshaus/ZH
25. 9. 1992 Country Night  
Gstaad/BE
26. 9. 1992 Coro della Scala Milano  
Interlaken/BE
2. 10. 1992 Petra\*  
Greifensee/ZH
12. 10. 1992 Emerson, Lake & Palmer  
Winterthur/ZH
14. 10. 1992 Uwe Ochsenknecht  
Volkshaus/ZH
14. 10. 1992 Peter Hofmann  
Kongresshaus/ZH
15. 10. 1992 The Cure\*  
Hallenstadion/ZH
15. 10. 1992 Al-Jarreau\*  
Kongresshaus/ZH
28. 10. 1992 Johnny Hallyday\*  
Pat. Litto/NE

\* Weitere Veranstaltungen  
auf Anfrage

**Bringen Sie bei Eröffnung  
eines Bankverein-Kontos  
dieses Inserat mit, und Sie  
erhalten einen Ticket-  
Corner-Gutschein im Wert  
von Fr. 20.—, einlösbar für  
ein Konzert Ihrer Wahl.**



**Schweizerischer  
Bankverein**

Limmattalstrasse 180  
Telefon 341 50 80  
Kunden-Parkplätze im Höngger-Markt

**Eine Idee mehr**



**ZEIT VERSCHENKEN**

Brauchen Sie Hilfe?  
Rufen Sie an.  
Montag bis Freitag  
9.00 bis 11.30 Uhr

## NEU KINDERHÜTEDIENST IM RÜTIHOF

AB MONTAG 24. AUGUST  
8.30—12.00 UHR UND 13.30—18.00 UHR  
KINDER JEDEN ALTERS SIND WILLKOMMEN  
PREIS FR. 5.—/STUNDE  
RÜTIHOFSTRASSE 21  
TELEFON 341 00 14



### Der Zaunkönig

pflegt es vom Zaun:  
Zäune, automatische Tore, Sicherheitsanlagen,  
und Schlosserarbeiten von Neidhart haben  
es in sich!

**NEIDHART  
ZÄUNE**  
01/821 52 93

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

## Einladung zur Informationsveranstaltung zum Thema: Was will die Asylinitiative der SVP?

Referent:

**Philipp Rhomberg, Präsident der JSVP der Stadt Zürich**

Gesprächsleitung:

**Konstantin Nikiteas**

### Restaurant Mühlehalde

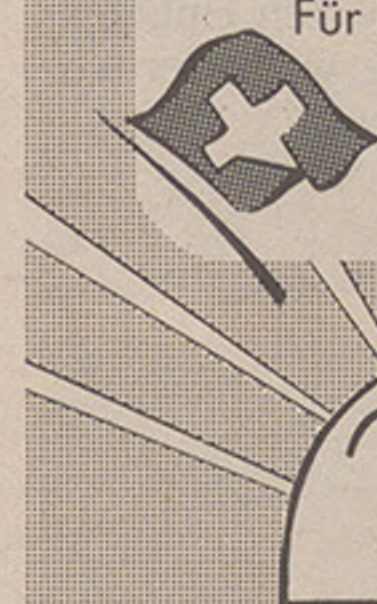
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich-Höngg  
(Tram Nr. 13 oder Bus Nr. 80 bis Station Zwiölplatz)

**Dienstag, 1. September 1992  
20 Uhr**

Haben Sie die Asylinitiative der SVP schon unterschrieben?  
Unterschriftenbogen können Sie telefonisch bestellen auf dem SVP-  
Sekretariat der Stadt Zürich, Telefon 01/495 24 91.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!  
SVP Kreispartei 10

Für Ihre finanzielle Unterstützung sind wir Ihnen dankbar.  
PC-Konto 80-21911-2



**SVP**  
der Stadt Zürich

**ballettschule  
höngg**  
Erвина Haas-Schlicht, Ballettmeisterin.  
Klassisches Ballett.  
Rhythmische Gymnastik.  
Riedhofstrasse 357  
8049 Zürich-Höngg  
Tel. 01/341 86 61  
**Neue  
Kurse**

Ganzheitliche  
Körperbehandlung  
mit natürlichen  
Ölen und Düften in  
Höngg.

### Energie- Massage

- Fuss-Rücken-  
Kombi
  - Ganzkörper-  
Massage
- Telefon 341 12 49



**RUDOLF TH. GLOOR  
GOLDSCHMIED  
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen  
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen  
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.  
Beratung — Skizzen — Modelle kostenlos.  
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.  
Vis-à-vis Post Höngg  
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich  
Telefon 01/341 65 70  
So und Mo geschlossen

**NEU  
Regensdorferstrasse 2**



**R. SPILLMANN  
TRANSPORTE  
ZÜRICH**  
Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich  
Telefon 01/271 47 39

## GARAGE RIEDHOF BOSCH-AUTOELEKTRIK Roland Muther

- Spezialisiert auf VW,  
Audi und Opel •
- Pneuservice •
- Blaupunkt Radio  
Einbau und Beratung •

Riedhofweg 35  
(Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)  
8049 Zürich-Höngg

Telefon 341 72 26

**JOMES**  
2 Rad-Rütihof



Joan Moise  
Rütihofstrasse 21  
8049 Zürich  
Tel. 01/341 02 93



Offnungszeiten  
Montag geschlossen  
Di—Fr 9.00—12.00 Uhr, 13.30—18.30 Uhr  
Samstag 8.00—16.00 Uhr

**Velos und  
Rollstühle  
Verkauf  
Service  
Reparatur  
Rollstuhl-  
Vermietung**

**LIMMATAPOTHEKE**  
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

### Betrifft:

Um vor Stechmücken Ruhe zu haben,  
genügt meistens der tägliche Verzehr von  
einigen Knoblauchzinken. Diese Methode  
eignet sich vor allem für isolierte Familien  
im Amazonasgebiet. Personen mit berufli-  
chen und gesellschaftlichen Kontakten  
raten wir zu Citronellenöl.



## Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



An der heutigen Sitzung befasste sich der Rat vorwiegend mit der Erledigung von persönlichen Vorstössen.

Am Anfang der Sitzung verlas Werner Furrer

SVP eine Fraktionserklärung über die Missachtung des Interpellationsrechtes. Inhalt dieser Erklärung war die Auszahlung von 250 000 Franken an einen Beamten der Stadt Zürich mit der seine 6000 Überstunden honoriert wurden. Bemängelt wurde hauptsächlich, dass die erbrachten Leistungen bereits mit dem Honorar von privaten Ingenieur-Büros abgegolten worden seien. Aufgrund einer Beschwerde von Gody Müller SVP musste der Bezirksrat zu diesem Geschäft Stellung nehmen. Bis zur endgültigen Stellungnahme sind immerhin viereinhalb Jahre vergangen, was der Effizienz nicht unbedingt ein gutes Zeugnis ausstellt.

Martin Vollenwyder FDP unterstützt in einer Fraktionserklärung mit allem Nachdruck die Haltung der Kantonsregierung über den Brunauriegel. Nachdem nun bereits die zweite Behörde die Errichtung eines Verkehrsriegels ablehnt, fordert die FDP den Stadtrat auf, die «Übungsanlage» Verkehrsriegel Brunau abzubauen und sich endlich auf die von der gemeinderätlichen Verkehrskommission vorgeschlagenen Massnahmen zu besinnen. Dem Stadtrat kann in dieser Hinsicht nur Zwangerei und Uneinsichtigkeit vorgeworfen werden, wobei voran der federführende Vorstand des Bauamtes gemeint ist. Die Forderung «Schluss mit der Zwangerei des Brunauriegels» dürfte nun durchgesetzt werden können.

Eine heikle Diskussion entwickelte sich bei einem Postulat von Vreni Hubmann SP, in dem die Postulantin den Stadtrat um Prüfung ersucht, wie verhindert werden kann, dass Sparmassnahmen in der

Stadt Zürich zu Entlassungen führen. Es sei insbesondere zu prüfen, wie in den oberen Kadem befristete Teilzeitstellen geschaffen werden können, damit Personal der untersten Chargen nicht entlassen werden müsse. Von seiten der CVP wurde der Ablehnungsantrag gestellt, da das Postulat Hubmann in der heutigen wirtschaftlich angespannten Zeit völlig quer liege. Ein Personalabbau sei unumgänglich. Und erstaunlich sei es, dass die Postulantin verlange, dass der Personalbestand noch künstlich hochgehalten werde. Wenn man heute dem Personal und der Bevölkerung verspreche, eine Sanierung der Stadt Zürich ohne Entlassungen sei von vornherein möglich, sei diese Behauptung unehrlich!

Auch Peter Mächler SVP begründete die Ablehnung seiner Fraktion: Es sei tatsächlich unverständlich, wie in der sich immer mehr ausbreitenden Wirtschaftskrise ohne Personalabbau die Finanzen in den Griff zu bekommen seien. Peter Niggli GP stellte einen Abänderungsantrag, der von der Postulantin abgelehnt wurde. Auch die GP war nicht bereit, auf einen Personalabbau zu verzichten. Die Diskussion verlagerte sich mehr und mehr zu einem Links/Rechts-Dialog. Die Abstimmung ergab ein knappes Resultat, in dem der Vorstoss mit 52:51 Stimmen abgelehnt wurde.

Elisabeth Schröder LdU reichte im März eine Interpellation ein über die seit sechs Jahren in Höngg bestehende Wohngemeinschaft für Seniorinnen. Sie stellte dem Stadtrat unter anderem Fragen, wie das zuständige Amt diese unkonventionelle Wohnform nach den Erfahrungen seit ihrem Bestehen beurteile. Ob dieser Versuch von sechs Jahren begleitet wurde, und ob irgendwelche Schwierigkeiten aufgetreten seien? In der Antwort wurde klar festgehalten, dass die Alterswohngemeinschaft Höngg mit dem Ziel geschaffen wurde, Seniorinnen und Senioren in der Stadt Zürich zu ermutigen, in eigener Verantwortung und selbständig ähnliche Wohnkollektive zu gründen. Obwohl bis

heute eine grosse Anzahl Interessentinnen und Interessenten die Wohngemeinschaft Höngg besucht und sich anerkennend dazu geäussert hätte, konnte keine Initiative zur konkreten Nachahmung dieser Idee festgestellt werden. Die Erfahrung mit der Alterswohngemeinschaft Höngg sei aus der Sicht des Sozialamtes sehr positiv. Die Beurteilung wird auch von den in der Wohngemeinschaft lebenden Seniorinnen geteilt. Lediglich zwei Bewohnerinnen haben in der Zwischenzeit die Gemeinschaft verlassen.

Peter Stähli SP, der mit einer Interpellation die Zusammenarbeit von VBZ und dem ZVV (Zürcher Verkehrsbund) hinterfragte, nahm Stellung zu den vom Stadtrat gegebenen Antworten. An und für sich, erklärte der Interpellant, sei er von den Antworten enttäuscht, da der Vertrag zwischen diesen beiden Institutionen zu einseitig ausgefallen sei.

Über das immer grösser werdende Defizit der VBZ wurde in einer Interpellation der SP diskutiert. Die Stadt Zürich als Grossbetrieb sei mit einem Kostendeckungsgrad von 65 Prozent in den Verkehrsverbund eingestiegen. Heute müsse man feststellen, dass sich dieses Defizit laufend verschlechtere. Man müsse dieser Entwicklung frühzeitig Einhalt gebieten, um nicht in ein noch uferloseres Finanzdebakel abzusinken. Nach der Behandlung einiger weiterer persönlicher Vorstösse wurde die Sitzung um 20.00 Uhr beendet.

**Taxi Jung**  
271 11 88

- Ihr Quartiertaxi
- Tag + Nacht
- Flughafenzubringer
- Kurierdienst
- Kleinbusse bis 16 Plätze

HFG

**Belle Hair**  
COIFFURE  
RÜTHOFSTRASSE 15  
341 19 56  
Gratis P

wisse Nützlinge nicht vorhanden sind, werden sie von uns speziell ausgesetzt um das ökologische Gleichgewicht zwischen nützlichen und schädlichen Insekten wieder herzustellen.

Leider ist es bis heute noch nicht möglich, Pilzkrankheiten, wie zum Beispiel Schorf und Mehltau, mit Nützlingen zu behandeln. Die Umweltbelastung durch die von uns zu diesem Zweck eingesetzten Mittel ist vergleichbar mit derjenigen eines Geschirrspülmittels. Diese Wirkstoffe werden von den Pflanzen restlos abgebaut. Unsere Früchte sind somit ökologisch ausgewogen und rückstandsfrei. Die Landwirtschaft kann aber nicht immer auf Spritzungen verzichten, denn sonst könnten sich jederzeit Epidemien ausbreiten, welche die Ernten zerstören würden. Ein aktueller Beweis für die Gefahr von Epidemien ist die Heuschreckenplage im Tessin.

Schon über zehn Jahre produzieren wir im Frankental nach den Richtlinien der Integrierten Produktion (IP).

Unser Betrieb wird jährlich kontrolliert und wir haben lückenlos alle Auszeich-



## Obstbau im Frankental

Bereits seit vier Generationen ist das Geschlecht Wegmann im Frankental zu Hause. Heute leben hier drei Familien vom Obstbau. Einerseits Rudolf Wegmann und sein Sohn Thomas und andererseits ich selbst, Emil Wegmann. Mein Sohn Daniel ist eidgenössisch diplomierter Obstbauer und steht mir mit Initiative und Freude am Obstbau zur Seite. Deshalb bin ich bestrebt, ihm eine möglichst zukunftsichere Betriebsgrundlage zu schaffen. Da wir für den Bau der Frankentalerstrasse eine Hektare wertvolles Kulturland ohne Realersatz hergeben mussten, haben wir versucht, diesen Verlust zu kompensieren. Nach zweijährigen Verhandlungen mit der Stadt Zürich ist uns dies am 1. Mai 1992 mit dem Abschluss des Pachtvertrages vom Heizenholz gelungen. Es entsteht nun neu eine Obstanlage im Heizenholz.

Stellungnahme zum Leserbrief im «Höngger» vom 21. August 1992. Im Brief wurde gefordert, dass das Freihaltezone land extensiv genutzt und mit Direktzahlungen unterstützt werden soll. Auf die ganze Stadt bezogen würde dies Millionen kosten, welche die Steuern unnötig in die Höhe treiben würden. Da erscheint es doch besser, die Freihaltezone ökologisch sinnvoll zu nutzen. Auf diese Weise muss die Stadt nicht mehr für den immer teurer werdenden Unterhalt der Grundstücke aufkommen. Sie erhält sogar noch Pachtzinse.

Der Begriff «Freihaltezone» scheint oft missverstanden zu werden. Er sagt nicht etwa aus, dass auf den so bezeichneten Arealen nur Gras wachsen darf. Der Sinn liegt ganz woanders, nämlich den Verlust an landwirtschaftlich bebaubarer Fläche etwas einzudämmen. Die einzige Einschränkung der Freihaltezone liegt im Bauverbot.

Die Erstellung einer Obstanlage ist keineswegs eine Verarmung der Landschaft, wie es im Bericht dargestellt wurde, sondern eine ausgesprochene Bereicherung. Die blühenden Bäume im Frühling und die reifenden Früchte im Herbst sind eine wahre Augenweide, besonders mitten in der Stadt Zürich.

Ökologisch gesehen erweisen wir der Umwelt einen Dienst, indem wir unsere Früchte in der Nähe des Verbrauchers anbauen. Die Obstbäume produzieren pro Kilogramm Äpfel noch 200 Liter Sauerstoff als Nebenprodukt, was einen

zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität leistet. Wenn man hingegen dieselben Früchte aus Übersee (zum Beispiel aus Kalifornien oder Südafrika) hierher transportieren muss, wird ein vielfaches davon verbrannt.

Die Parzelle südlich der Jugendsiedlung, die angesprochen wurde, wird von uns mit einer Hecke umgeben, welche mit einheimischen Sträuchern bepflanzt

wird. Es ist unser Ziel, möglichst viele blühende Gehölze wie zum Beispiel Schwarz- und Weissdorn sowie Vogelbeeren usw. zu pflanzen. Ein Teil der Grünhecke wird zusätzlich noch einen Krautsaum erhalten, der nur einmal im Jahr geschnitten wird und als Übergang für Insekten und Tiere vom Wald zur Hecke und zum Kulturland dient. Leider ist es unerlässlich, einen Teil der Bäume zu fällen. Sie werden aber alle in gleicher Anzahl und Art im Sinne der neuen Baumschutzverordnung auf derselben Parzelle wieder ersetzt. Ein entsprechender Plan ist vom Gartenbauamt der Stadt Zürich bereits ausgearbeitet worden.

Im Artikel war die Rede von einer Monokultur. Eine Obstanlage, wie wir sie anpflanzen, ist aber keine Monokultur, da auch zwischen den Obstbäumen eine Vielfalt an Gräsern und blühenden Kräutern wächst. Ihre Blüten bieten Nahrung für viele Insekten. Wenn ge-

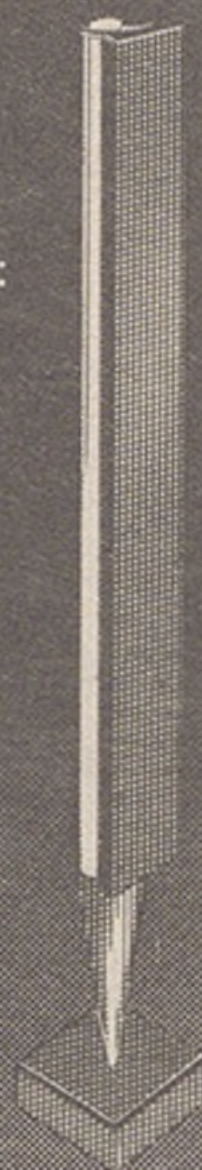


Entweder nur

Bauvolumen.

Oder Klangvolumen:

Beolab 8000.



Bang & Olufsen

**Hans Reding**  
461 11 66  
Radio TV HiFi Antennenbau  
Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut

nungen, die den Einsatz von ausschliesslich umweltgerechten Mitteln bestätigen, erhalten. Um stets auf dem neuesten Stand der Forschung zu bleiben ist heutzutage viel Eigeninitiative und ständige Fortbildung notwendig. Als Ausbilder und Prüfungsexperte ist es meine Aufgabe, den Obstbaulehrlingen eine breitgefächerte theoretische und praktische Ausbildung zu bieten, um den sich fortlaufend wandelnden Anforderungen beim Anbau gerecht zu werden. Bisher habe ich auf unserem Betrieb schon über zehn Lehrlinge in IP und Ökologie ausgebildet.

Dass wir nicht nur auf die äussere Schönheit der Früchte, sondern auch auf ihren inneren Wert achten, beweist die langjährige Kundschaft. An dieser Stelle möchten wir uns noch herzlich bei unseren Kunden für ihre Treue bedanken. Ein Dank gebührt aber auch der städtischen Liegenschaftsverwaltung, die uns die Bepflanzung der neuen Obstanlage ermöglicht hat.

Emil Wegmann

Fotos: aus Archiv «Höngger»







Bank für alle.



Für Sie persönlich.

**Zürcher  
Kantonalbank**

## GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

### Grillabend

Freitag, 28. August, Kafi Tintefisch. Zwischen 18 und 20 Uhr steht ein eingeleiteter Grill bereit. Grilladen selbst mitbringen. Getränke können im Kafi bezogen werden (ausgenommen alkoholische Getränke). Es freut sich der Elternverein Waidberg.

### Tango argentino

Mittwoch, 2. September, von 21 bis 24 Uhr, im Kafi Tintefisch. Die Gelegenheit für Tango-Fans! Auch für AnfängerInnen geeignet, Getränke selber mitbringen.

### Kreative Bewegung, Körpererfahrung in der Schwangerschaft

Jeweils am Montagnachmittag, von 12 bis 14 Uhr im GZ-Saal. Kursbeginn: 7. September, Leitung: Verena Bärflüss. Kosten: Fr. 30.—/pro Mittag. Anmeldung bis 3. September im GZ-Sekretariat.

**Werkraum** 2. bis 30. September «Das Ahornblatt». Die natürlich, gewachsene Form dieser Blätter als Vorlage für Tonarbeiten und zum Drucken auf Stoff und Papier.

**Holzwerkstatt.** Ausser Donnerstagabend ist die Werkstatt vom 26. August bis 12. September infolge Ferienabwesenheit geschlossen.

### Für rasch entschlossene Mieter

Zu vermieten freistehendes

## 7-Zimmer-Einfamilienhaus

mit Garten, an sonniger, ruhiger Lage in Höngg auf 1. Oktober 1992. Mietzins Fr. 3000.—. Telefon 341 64 46

## TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

**01/431 39 56**

## Kirchweihfest in der Pfarrei Heilig Geist

**Am 6. September feiert die katholische Pfarrei Heilig Geist ihr Kirchweihfest und wird diesen Tag mit einem Festgottesdienst (10.00!) beginnen.**

Beide Höngger Kirchenchöre zusammen singen die «messe solennelle de Sainte Cécile» von Charles Gounod für Soli, Chor und Orchester. Anschliessend wird der Gemeinde ein Apéro und ein einfaches Mittagessen offeriert. Gelegenheit, sich besser kennenzulernen, miteinander zu reden, sich mit ehemaligen Pfarreiangehörigen zu treffen, ist bis gegen 16.00 Uhr möglich. Im Foyer des Zentrums wird ein langes Stück «Katholische Höngger Kirchengeschichte» vorgestellt, die bis zum 13. Dezember 1992, dem eigentlichen 50. Geburtstag der Pfarrei, zu sehen ist. Der Pfarreirat informiert über seine regen und vielseitigen Gruppentätigkeiten und hofft, einige Pfarreimitglieder zu animieren, selber irgendwo aktiv mitzumachen.

Wir möchten den Hönggerinnen und Hönggern jedoch nicht ausschliesslich unsere «Kirchengeschichte» erklären, sondern auch zeigen, dass die Entwicklung einer Pfarrei zu den Daueraufgaben einer lebendigen Kirche gehört. Nur wenn es einer Pfarrei gelingt, «Kirche» in die nächste Generation «hineinzubauen», bleibt die österliche Botschaft in einer pluralistischen Gesellschaft gegenwärtig. Die Realität in dieser schwierigen Zeit macht uns jedoch bewusst, dass die Weitergabe des Glaubens in den Pfarrgemeinden vielerorts in einer Krise steckt und uns zu kritischem Hinterfragen der Überlebenschancen unserer Kirche(n) drängt. Ist es für uns als Christinnen und Christen eine primäre Option, jetzt vor allem junge Menschen zu suchen und zu finden, die in die nächsten Jahre hinein «Kirche bauen»? Ich meine damit eine lebendige Kirche, nach der wir uns sehnen, die mehr ist als ein bürokratischer versteinerter Apparat einiger vergreister Männer: eine Kirche, die durch Leben und Vielfalt geprägt ist, die aus menschlichen Menschen, Männern, Frauen, Kindern besteht; eine Kirche, die unruhig macht, die herausfordert, die in sich

zwingt, absolut und konsequent am gerechteren Reich Gottes mitzubauen.

Das, was bis anhin in unserer Pfarrei geschehen ist, das, was sich weiterhin entwickeln wird, ist die Geschichte Gottes mit uns. Erkennen wir diese Geschichte und wie antworten wir auf die Absichten Gottes? Damit steht und fällt vieles. Auch wenn uns das nicht immer in dem von uns gewünschten Mass gelingt, wenn oft von steinigem Boden gesprochen wird, wachsen auf dem «Acker» der Heilig-Geist-Pfarrei nicht nur Dornen und Disteln. An der Basis geschieht viel Fruchtbringendes. Hier wird aktiv am «Kirchenbau» des Reiches Gottes mitgebaut, und die Entwicklungsmöglichkeiten sind längst nicht alle ausgeschöpft.

Elisabeth Wunderli-Linder,  
Pfarreiratspräsidentin

## Musikalischer Höhepunkt am Pfarreijubiläum

**Sonntag, den 6. September 1992, früher als üblich, nämlich bereits um 10.00 Uhr, jubiliert die Pfarrei Heilig Geist Höngg. Sie feiert ihr 50jähriges Bestehen.**

(Eing.) Zu diesem Anlass hat sich der Chor Grosses vorgenommen. Eine der grandiosen Messe-Vertonungen, die Cäcilienmesse von Charles Gounod kommt in der Kirche Heilig Geist in einer einmaligen Besetzung zur Aufführung. Dies wurde nur dank der grossherzigen, spontanen und — so der Dirigent

— begeisterten Teilnahme des reformierten Kirchenchors Höngg möglich. Das ist fürwahr gelebte Ökumene, die Anerkennung verdient!

Die Akzeptanz der beiden Chöre widerspiegelt sich sofort in einem vollen Chorklang. An die sechzig Sängerinnen und Sänger werden in diesen feierlichen Jubelgesang einstimmen.

Das Mitwirken eines grossen Sinfonieorchesters mit fast vierzig Musikerinnen und Musikern, hauptsächlich Mitglieder aus der Zusammensetzung von Dirigent Eugen Rechsteiner der Pfarrei St. Peter und Paul ermöglichen Maestro Winiger die Realisation dieses Meisterwerkes.

Chor und Orchester werden ein bewährtes Solistenteam begleiten, worunter auch wiederum der Höngger Stammtenor Paul Hintermeister aus Dielsdorf zu hören ist. Neu dabei sind ausserdem die Sopranistin Erna Siegenthaler aus Tann/Dürnten und der junge Bassist

Es lohnt sich  
diese Möglichkeit zu prüfen

### ATTRAKTIVE RENDITE VOLLER VORSORGESCHUTZ

- keine Verrechnungssteuern
- keine Abschlussgebühren
- keine Einkommenssteuern

Verlangen Sie eine persönliche Offerte

V. Krampera, Vorsorgeberater  
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368  
Tel. 341 12 97, 261 21 50, Fax: 252 86 03

Amadeus Bärtsch aus Winterthur. An der Orgel — bejahrt und bewährt — Eduard Winiger. Sohn Urs Peter Winiger wird taktvoll seinen Dirigentenstab nicht nur über ihn, sondern über die vereinigten Chöre und das Orchester schwingen.

Ein feierlicher Gottesdienst steht den Hönggern bevor, zu dem Christen und gläubige Mitmenschen herzlich eingeladen sind.

### Herzliche Einladung



### Information und Begegnung im Krankenhaus Bombach, 29. August, 13.45 – ca. 17.00 h (Sommerfest mit Bazar ab 11.30 h)

Es ist nie zu spät, in einen Pflegeberuf ein- oder umzusteigen. Pflegen kann man(n) lernen — auch auf dem Zweiten Bildungsweg. Orientieren Sie sich an einer informativen Veranstaltung über die Möglichkeiten einer Pflegeausbildung und gewinnen Sie einen persönlichen Einblick in den Pflege- und Heimalltag. Reservieren Sie sich dafür die vorgesehene Zeit.

Begrüssung um 13.45 h, Tonbildschau, Ausstellung, Informations-Rundgang, Diskussion mit Patienten und ihren Betreuern, Erfrischung und Musik.

Krankenhaus Bombach, Limmatalstrasse 371, Zürich

Wann ich einmal alt bin  
oder die andere Dynamik

## BIG BEN SCHOOL OF ENGLISH

Wipkingenplatz 7, 8037 Zürich (Tram 13)

### Jetzt Englisch lernen in Wipkingen

- Unterricht in kleinen Gruppen
- Nachmittags- und Abendkurse
- Alle Stufen
- Eintritt jederzeit möglich

Rufen Sie an: Telefon 273 16 76



**GÖNNI**  
Freizeit+Mode Boutique

Höngger Markt  
Limmattalstrasse 200  
Telefon 342 12 42

Pfiffig  
Chic und tragbar  
das ist die  
neue Herbst-Mode!

UMBAU UMBAU UMBAU UMBAU

**Es TECHNIK**  
Büromaschinen  
Ernst Seiler  
Limmattalstrasse 151  
8049 Zürich  
Telefon 01/342 16 30  
Fax 01/341 60 64

**20% Rabatt**

**Unser Ladengeschäft wird im September umgebaut.**

Wir gewähren deshalb bis Mitte September auf:

- Schreibmaschinen
- Elektronenrechner
- Fotokopiergeräten
- Fax, Thermo-, Normalpapier
- Aktenvernichter

**20% Rabatt**

UMBAU UMBAU UMBAU UMBAU



## DIESES GESCHENK FÜR SIE

Mit dieser Auswahl gibt Ihnen Estée Lauder Gelegenheit vor Ihrem nächsten Kauf weitere Spezialitäten kennen zu lernen.

### ESTÉE LAUDER Refreshing Ideas

- **Triple Creme Skin Rehydrator mit Spachtel**  
Intensive Feuchtigkeitsmaske.
- **Lucidity Light-Diffusing Powder mit Puderquaste**  
Talkfreier, schützender Puder, der das auf die Haut fallende Licht weicher macht, so dass die Haut ebenmässiger, feiner und glatter wirkt.
- **Polished Performance Lipstick**  
Transparenter, feuchtigkeitsspendender Lippenstift mit Sonnenschutzfilter.
- **White Linen Eau de Parfum Spray**  
Der frische, lebendige Duft für das ganze Jahr.
- **White Linen Perfumed Body Lotion**  
Parfümierte Körperlotion.

Dieses wertvolle, fünfteilige Schönheitsset erhalten Sie GRATIS beim Kauf ab zwei Pflegeprodukten oder ab sechzig Franken aus der Estée Lauder/Lauder for Men-Kollektion während der Estée Lauder Beratungswochen bis 5. September 1992.



EINLADUNG zur SVP-Kulturveranstaltung

## Auf den Spuren von Kurt Guggenheim

1896-1983

Ein Rundgang  
zu den Schauplätzen  
seines Lebens und seiner Romane

**Sonntag, 30. August 1992**  
**10.30 bis ca. 14 Uhr**

Aula des Botanischen Gartens,  
Völkerkundemuseum, Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich  
(Tram Nr. 2 und 9 bis Sihlstrasse)

#### Programm:

- Dia-Vortrag durch **Charles Linsmayer**, Literaturredaktor des Berner «Bundes» und Herausgeber der Werke von Kurt Guggenheim
- Rundgang durch die Stadt mit Erläuterungen und Lesungen von **Charles Linsmayer** und **Kurt Lauterburg**
- anschliessend Imbiss

Die Veranstaltung steht jedermann offen und wird bei jeder Witterung durchgeführt.

SVP-Kulturkommission und SVP der Stadt Zürich  
Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich



**SVP**  
der Stadt Zürich

*Drogerie Parfumerie*

**H Ö N G G E R - M A R K T**  
Daniel Fontolliet · Limmattalstr. 186  
8049 Zürich · Tel. 01-341 46 16

Besuchen Sie stets die autorisierten Depositäre von Estée Lauder. Nur sie geben Ihnen Garantie für beste Fachberatung, Service, vollständiges Sortiment, aktuelle Neuheiten und Qualität.

**Ihr  
Delikatess-  
Geschäft  
im  
Quartier**

**Dorflade  
Höngg**  
Hausliefer-  
dienst  
Monika & Pierre  
Chassot  
Wieslergasse 10  
8049 Zürich  
Tel. 01/341 8330

## Rémy-Reinigungen

Glas-, Gebäude-, Unterhalt-, Fassadenreinigung, Hauswartungen

**Christian Rémy**

Limmattalstrasse 280 · 8049 Zürich  
Tel. 01/341 94 09 · Natel 077/64 18 49 · Fax 01/341 45 74

## Bruder & Zweifel Gartenbau

**Wir sind spezialisiert auf:**

- Gartenpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Unser Service beinhaltet auch eine kostenlose Beratung.

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich  
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

**Marchionni**

Alleestrasse 46  
8590 Romanshorn  
Telefon 071-63 42 42

## Jetzt wieder Frisch-Fischverkauf

**beim Höngger Markt**  
von 9.15 bis 12.00 Uhr vor Platz Coop

**Jeden  
Donnerstag**

*Ihre Fischspezialität  
in der Ostschweiz  
seit 1921*

**Gymfit**  
HÖNGG

RÜTIHOFSTRASSE 21  
TELEFON 341 00 14  
8049 ZÜRICH-HÖNGG

**KINDER-JAZZ**  
(8 BIS 12 J.)

Dienstag 17.00 bis 17.50 Uhr  
10MAL FR. 110.—